



*KUNSTHALLE BERN*



**Jahresbericht 2022  
des Vereins Kunsthalle Bern**



# INHALTSVERZEICHNIS

Bericht des Präsidiums	5
Bericht der Direktorin	11
Ausstellungen	15
Jean-Frédéric Schnyder	15
<i>7 Winds</i>	20
Ivana Franke – <i>Twilight. Neither Perception Nor Non-Perception</i>	26
Rahima Gambo – <i>Bird Sound Orientations<sup>2</sup></i>	32
Simnikiwe Buhlungu – <i>*dissonated underings [hic!], after-happenings and khuayarings (sithi “ahhhh!”)</i>	38
Cantonale Berne Jura 2022	44
Veranstaltungen & Projekte	49
Archiv	52
Kunstvermittlung	55
Publikationen	58
Editionen	59
Zusammenarbeit	64
Verein Kunsthalle Bern	65
Bilanz, Budget, Erfolgsrechnung	69
Eintritte	72
Protokoll HV	73
Revisionsbericht	79
Impressum	80



## BERICHT DES PRÄSIDIUMS

Wir stehen vor der Kunsthalle und fragen uns: Was ist das da vor uns eigentlich für ein Haus? Dann nehmen wir zum Beispiel die Jubiläumspublikation (2018) zur Hand und lesen: «Chère Kunsthalle de Berne, ma très tendre amie [...] Je t’embrasse de tout mon cœur».<sup>1</sup> Und wir dürfen uns fragen: Ist ein Haus nicht eigentlich eine neutrale Hülle, in der verschiedene Volumen zu einer Raumfolge versammelt sind, die vor Wind und Regen schützen? Sollte eine Kunsthalle nicht nur Gefäss sein, einen neutralen Hintergrund abgeben? Warum wird hier dem Haus selber eine eigene Stimme zugesprochen und eine Agency postuliert? Ist die Adresse Helvetiaplatz 1 mehr als nur ein Hauseingang? Gibt es dort eine «Person», eine in Architektur eingeschriebene Präsenz, eine Situation, die selbst aktiv ist?

Warum ist solch eine Frage wichtig? Sie macht uns unsere Erwartungen bewusst, unsere Vor-Urteile. Denn diese bestimmen unsere Haltung zum Raum: Betreten wir ihn als White Cube (zu dem die Kunsthalle Bern auch erst mit der Zeit transformierte, siehe Abbildungen), der selbst überall und nirgends sein könnte und der hinter das Kunstwerk zurücktritt, zurücktreten soll? Oder berücksichtigen wir auch den Ausstellungsort, rechnen ihn in die Kunstbegegnung mit ein, gehen wir davon aus, dass ein Werk immer in einem Dialog mit seinem Umfeld begriffen werden muss; dass ein Haus mehr als die Inszenierung bietet, es mitredet, wenn es um unsere individuelle und persönliche Kunsterfahrung geht?

Erwartungen und Vorurteile immer wieder zu befragen und neu zu justieren ist ganz besonders in einer Kunsthalle unsere Aufgabe. Und darum ist schon das Überschreiten der Schwelle entscheidend: Vor hundert Jahren, um sich auf Werke von Künstler:innen aus Bern und anderswo

---

<sup>1</sup> Jean-Hubert Martin (Direktor der Kunsthalle 1982–1985) in «im Tun. Eine Geschichte der Künstler:innen», hg. v. Florian Dombos & Valérie Knoll, Zürich: Scheidegger & Spless, 2018, S. 24.

einzulassen; vor fünfzig Jahren, um sich auf den Autorenkurator und dessen Erzählungen gefasst zu machen; und heute nun, dank unserer neuen Direktorin Kabelo Malatsie, um uns bei jedem Ausstellungsbesuch Zeit zu geben, auch mit der Kunsthalle selber ins Gespräch zu kommen.

Als fulminanten Auftakt ihrer Amtszeit lud Kabelo Malatsie die Künstlerin Ivana Franke ein, die vier der fünf oberen Ausstellungsräume derart effektiv zu verdunkeln, dass sich selbst alteingesessene Berner:innen in den Sälen verließen. Und es blieb nicht bei einer Sensation des Unsichtbaren: nach rund einer halben Stunde Gewöhnung und hoch gespannter Wahrnehmung konnte man Franke's filigrane Lichtskulpturen entdecken und von allen Seiten betrachten. Nach dieser Ausstellung wurden die Vorhänge gelichtet und am 12. August 2022 sang NoBuntu Mhlambi in der geleerten Kunsthalle im Dialog mit dem Echo der Säle – ein Duett von Stimme und Resonanz, das den Anwesenden unvergessen bleiben wird. Auch in der folgenden Ausstellung von Rahima Gambo blieb die Frage der Wahrnehmung vordringlich: «Orientierung ist die Koproduktion von Direktionalität. Vögel bewegen sich nicht nur in der Raumzeit, sie fühlen die Raumzeit, um gemeinsam in eine bestimmte unbekannte, aber intuitive Richtung zu ziehen. Wie und wohin wir uns bewegen, wird von Untertönen, Unterströmungen gelenkt, die unseren Fluss lenken.» (Rahima Gambo). Dazwischen wehten die 7 Winds mehrstimmig durch die Kunsthalle-Räume. Simnikiwe Buhlungu liess uns auf blauen Podesten im Hauptsaal höher hören; tiefer hören auf grossen Kissen im Untergeschoss; und länger hören auf der Website <https://kunsthalle-bern.ch/ausstellungen/2022/simnikiwe-buhlungu/>. Zu den Ausstellungen fanden zahlreiche Performances und Screenings statt, wir hörten die verschiedenen Resonanzfrequenzen, sahen den Widerschein der Lichter und rochen verbrannten Salbei. Und wo wir schon beim Rückblick sind: Das Jahr begann mit der letzten Show von Valérie Knoll, einer Ausstellung von Jean-Frédéric Schnyder,

dessen vielleicht hintergründigste Setzung ein Früchtebild als Supraporte über dem Ausgang war. Dort, wo wir die Kunst vielleicht am wenigsten erwarten.

Wir möchten allen Künstler:innen vom letzten Jahr danken, für ihre Vorschläge, die Welt zu sehen, mir ihr umzugehen, sie real werden zu lassen. Wir danken dem Publikum für seine Neugier, die zahlreichen Besuche und die Teilhabe. Wir möchten allen Geldgeber:innen und ganz besonders der Stadt Bern danken, die unsere Arbeit finanziell ermöglicht und uns in allem eine gute Partnerin ist. Wir möchten den beiden Direktorinnen Kabelo Malatsie und Valérie Knoll für ihr Programm und ihr Engagement danken, ihr wirklich unermüdliches! Wir danken dem Vorstand und seinen engagierten Mitgliedern für ihre Arbeit aus Begeisterung. Ein Dank gilt auch allen Mitarbeitenden der Kunsthalle Bern. Und Ihnen, liebe Mitglieder und Gönner:innen, danken wir von Herzen für Ihre Beiträge und für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit als Co-Präsident:innen, die im Sommer enden wird. Die Nachfolge für das Präsidium und das Kassieramt wird von Benjamin Dodell, Lorenza Donati und Markus Gysi übernommen, mit denen wir in konstruktiver, begeisterter und anregender Zusammenarbeit im Vorstand bereits arbeiten durften und denen wir hier alles Gute wünschen!

Und last, but not least: Der Kunsthalle Bern, «unser lieben Freundin», danken wir dafür, dass jeder unserer Rufe in ihren Räumen ein Echo erhielt und sich so jede Generation in ihr immer wieder neu verorten kann. Dass ihre Wände, Böden, Fenster, Decken, Volumina die Vergangenheit in sich aufnehmen und doch frei bleiben, um immer wieder das Aktuelle, das Drängende aufzunehmen und verhandeln zu lassen. Wir danken für die stille Grandezza, dort am Brückenkopf, am Hang zur Aare. Wir danken für die Energie und für den steten Platz in ihr. Wir, die wir immer wieder wechseln, die wir hier in ihr wachsen wollen, um weiterzuziehen. Nous t'embrassons.



Ausstellungsansichten von 1922 und 1933. Quelle: Kunsthalle Archiv



Entfernung der Tapeten und der erhöhten Sockelleisten im Hauptsaal. Umbau 1988.  
Quelle: Kunsthalle Archiv



Zustand heute, Quelle: Kunsthalle Archiv

## *Inmitten der Anfänge, Aufbrüche in Fortsetzung*

Die Menschheit befindet sich in unsicheren Zeiten. An verschiedenen Orten gibt es Unsicherheiten aus unterschiedlichen Gründen. Sei es Krieg, Rassismus, Klimakatastrophen, Armut, geschlechtsspezifische Gewalt, Queer-Phobie, Massenverhaftungen, Massenschießereien oder alles auf einmal. Wie die meisten Menschen denke auch ich über den Zustand des Lebens und der Kunst nach und beschäftige mich dabei mit einer Reihe von Fragen, die in diesem Brief angesprochen werden. Angefangen bei der Frage, was die Gewalt und die Turbulenzen, die wir um uns herum sehen, aufrechterhält. Ob Institutionen und künstlerische Positionen zum allgemeinen gesellschaftlichen Diskurs beitragen können und wenn ja, auf welche Weise.

Wie relevant ist es zu fragen, was Experimentieren in unserer Zeit heißt? Welche Bedingungen braucht eine Institution, um das Experimentieren zu fördern? Und vor allem: Kann die Kunsthalle Bern der Ort sein, der solche Praktiken beherbergt und fördert? Welcher institutionelle Rahmen ist geeignet, dies zu ermöglichen? In Reaktion auf diese vielen Fragen habe ich versucht, die Staubwolken der Sahara als Paradigmenwechsel zu nutzen,<sup>1</sup> als eine Möglichkeit, in einem grösseren zeitlichen Rahmen und über geografische Grenzen hinweg zu denken und zu sein – als eine Verschmelzung des Terrains, um über die binäre Logik mitsamt ihren unnachgiebigen moralischen

---

<sup>1</sup> Die Staubwolken der Sahara kommen aus einem versteinerten alten See und bewegen sich jedes Jahr in verschiedene Richtungen. Sie unterdrücken Wirbelstürme im Atlantik, produzieren eine giftige Alge im Golf von Mexiko, versorgen die Tiefsee mit Nährstoffen und binden gleichzeitig CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Staubwolke fällt auch auf den Amazonaswald und liefert dringend benötigte Nährstoffe. Die komplexe Flugbahn der Wolke schließt die Schweiz ein, wo der Staub auf den Schweizer Alpen landet. Interessant ist, dass allein in der Wüste des Tschad jedes Jahr 150 Millionen Tonnen Staub aufgewirbelt werden. Im Vergleich beträgt die gesamte menschliche Biomasse 300 Millionen Tonnen.

Haltungen hinauszugehen, um multilateral abseits der menschlichen Phänomene zu denken.

Das Jahr 2022 begann mit der letzten Ausstellung von Valérie Knoll, die sich der Praxis von Jean-Frédéric Schnyder widmete. Mein eigenes Programm folgte darauf mit *7 Winds*: einem einjährigen kuratorischen Projekt, das am 4. März zusammen mit Julia Künzi (kuratorische Assistenz) und Camilla Paolino (Kuratorin und Forscherin) begann und am 28. Mai 2023 endet. Das Projekt umfasst Performances, Installationen, Filme und Videoarbeiten, einen Lesesaal und Klangerbeiten von zweiunddreißig Kunstschaaffenden, die sich über zwölf Monate entfalten konnten. Sie besetzten verschiedene Räume der Kunsthalle, wobei jede Präsentation parallel zu den Einzelausstellungen und mit unregelmäßigen Ausstellungszeiten stattfindet. *7 Winds* ist der Anfang einer Antwort auf die Frage, was eine mittelgroße Institution in der kuratorischen Praxis fördern kann und welche Experimente mit und in dieser Form möglich sind.

Parallel zu diesem sich auffächernden Prozess fand die erste Einzelausstellung von Ivana Franke statt, die vier Räume der Kunsthalle für ihre Dunkel-Installationen nutzte. Die wenigen Minuten, in denen die Besuchenden von der Dunkelheit verschlungen werden, bieten einen Moment frei von jeglichen visuell geprägten Assoziationen. Wissenschaftler:innen behaupten, dass das, was wir sehen, auf unserer Sozialisation beruht. Vielleicht könnte uns diese momentane Erfahrung dabei helfen zu überdenken, was unser Sehen beeinflusst und wie entsprechend Weltanschauungen konstruiert werden. Dabei ist es interessant, Frankes Arbeit, die sich mit Wahrnehmungsschwellen und folglich mit dem Okularzentrismus der bildenden Kunst befasst, zusammen mit *7 Winds* zu lesen, in dem hauptsächlich performative und akustische Arbeiten gezeigt werden.

7 Winds befasst sich mit verschiedenen Aspekten von Sprachen, insbesondere mit dem Verlust von Begriffen in Volkssprachen und der Auswirkung von Übersetzung auf Bedeutung und Gefühl. Spüren wir einen bestimmten Wind noch, wenn wir ihn nicht mehr benennen können? Die einbezogenen Projekte stellen auch die Frage: Wie können wir Gefühle, Stimmungen, Unübersetzbares in Sprache fassen, was bleibt unartikulierbar und was verkörpert? In gewisser Weise arbeiten sowohl Franke als auch die performativen und klanglichen Werke in 7 Winds mit der Spannung zwischen dem, was als objektiv, und dem, was als subjektiv gilt, obwohl sie aus unterschiedlichen Perspektiven kommen und von unterschiedlichen Prozessen der Werkproduktion geprägt sind. Wie lesen wir Erfahrungen von Werken, die sowohl gefühlt als auch gehört und gesehen werden, insbesondere wenn das Gesehene in der Kunst ein größeres Vokabular hat?

Die Kunsthalle Bern ist eine Institution, die nicht sammelt, aber sie verfügt über ein umfangreiches Archiv ihrer Plakate, welche Geschichte durch Design erzählen. Deshalb habe ich ein Programm für junge Designer:innen initiiert, bei dem jeweils eine Person ein Jahr lang die gestalterischen Aufgaben der Kunsthalle übernimmt. 2022 / 2023 ist Selina Bernet die Designerin und hat in dieser Zeit eine Sprache für die 7 Winds-Plakate und die Plakate der Einzelausstellungen entwickelt. Bis zum Ende meiner Amtszeit wollen wir mit immer neuen jungen Designer:innen zusammenarbeiten.

Julia Jost eröffnete das Format *Features*, ein Projekt, das Kolleg:innen aus der Kunstvermittlung dazu einlädt, über das Ausstellungsprogramm und den Stand der Kunstvermittlung nachzudenken. *Features* ist ein wichtiger Moment, um Ansprüche an die kulturelle Bildung innerhalb der Institution zu stellen. Gila Kolb und Konstanze Schütze arbeiteten während einer einwöchigen Residenz zusammen und präsentierten im Juli eine Lecture-

Performance zu kultureller Bildung. Es folgte Shusha Niederberger mit dem auf Algorithmen ausgerichteten *Picknick am Datenstrom*-Workshop.

Die Kunsthalle Bern bietet ihrem Publikum verschiedene künstlerische Perspektiven und ermöglicht durch ihre kritischen Ansätze eine offene Auseinandersetzung mit künstlerischen Praktiken. Die Künstler:innen fordern von uns einen sinnvollen institutionellen Wandel, nicht nur bei der Bezahlung der Künstler:innenhonorare, sondern auch bei der Schaffung einer generativen Arbeitsatmosphäre über die Ausstellung hinaus. Dies veranlasst uns, zu meinen ursprünglichen Fragen zurückzukehren und sie zu vertiefen: Kann eine Institution in ihrer Arbeitsweise (kuratorisch, verwaltungstechnisch und technisch) so ausgestattet sein, dass sie experimentelle Praxis zulässt und fördert? Was braucht es dazu? Sicher ein gewisses Mass an Flexibilität und Offenheit, während wir uns gleichzeitig durch das institutionelle Erbe arbeiten und Alternativen ausprobieren, bis wir funktionierende Prozesse finden (und diese im Wandel der Zeit bewerten). Die Mitglieder, Gönner:innen und Spender:innen der Kunsthalle Bern sind wichtig, um den Dialog darüber zu eröffnen, welche Kapazitäten benötigt werden und wie sie bereitgestellt werden können. Denn Sie sind diejenigen, die sich mit unserer Arbeit in der Institution auseinandersetzen. Der Dreiklang von Publikum, Künstler:innen und Institution kann die imaginative Kapazität der Kunst aktivieren.

Wir danken Ihnen, den Mitgliedern des Vereins Kunsthalle Bern, der Stadt Bern, den Gönner:innen, Spender:innen und dem Publikum für die kontinuierliche Unterstützung sowie den Künstler:innen und den vielen Akteur:innen, mit denen wir gemeinsam eine Plattform bilden, für ihre Arbeit und ihre Fragen.

Kabelo Malatsie



Jean-Frédéric Schnyder  
26. Februar – 15. Mai 2022

Die Kunst von Jean-Frédéric Schnyder entsteht aus den Dingen, die ihn umgeben. Er muss nicht lange suchen, alles ist schon da. Er entdeckt, beobachtet, schaut zu. In die Beschäftigung mit der Sache fliesst die entscheidende Frage, welche Form angemessen, welches Werkzeug am besten geeignet ist. Schnyder mag es klar und geordnet. Die Dinge selbst lässt er hingegen auf sich zukommen, folgt ihrem Gang statt einer übergeordneten Vision. Obwohl er kaum etwas verschwendet, geht er nicht haushaltend auf ein Ziel zu. Er wirft nichts nach vorne. *Mein Projekt ist, keine Projekte zu machen* hiess schon 1969 sein Beitrag für die Ausstellung *Pläne und Projekte als Kunst* in der Kunsthalle Bern.

Schnyers Zugang zur Welt ist offen. Er widmet sich dem Alltäglichen, jenen Dingen, die man trivial nennen mag, die dadurch aber auch zugänglich sind: Er malt die bedruckte Papiertüte aus der Gemüseabteilung, Luigi Moretti von der Bierflaschen-Etikette, den Niesen-Berg mit Nebelwesen, aber auch eine Kreuztragung Christi, macht Bilder aus Pinsellappen, er schnitzt aus Haselholz aus dem Garten die Stäbe für einen Käfig, schnitzt Kreuze, schnitzt einen Knüppel aus dem Weihnachtsbaum, lässt Bildobjekte aus dem Schnitzabfall entstehen, stapelt eine Stadtminiatur aus Holzklötzchen, malt Bilder nach anderen Künstler:innen, malt Gedichte.

Er wertet die Dinge nicht, denen er einen Auftritt schenkt, alles ist gleich gültig. Da ist eine solche

Selbstverständlichkeit in diesem Umgang, dass die Bezeichnung Kunst fast schon in den Hintergrund rücken könnte, auch wenn es sich um solche handelt: Es ist auch einfach das, was er täglich tut.

Als Schnyder in den 1970er Jahren beschloss zu malen, konnte er weder mit Bleistift noch Pinsel umgehen. Deshalb war ihm einige Jahre zuvor die Konzeptkunst gerade richtig erschienen, da musste man erstmal wenig können, im Sinne einer Kunstfertigkeit. Dass er Künstler geworden ist, hatte mit einem Vedutenmaler, den er in der Stadt immer wieder beobachtete, zu tun, aber den eigentlichen Anstoß gaben Künstler wie Marcel Duchamp oder Walter de Maria, die die Regeln, was Kunst sein und wie man Kunst machen konnte, neu ausgelegt hatten. Die Richtung der Konzeptkunst, die Schnyder in den 1960er Jahren, eine Weile auf der Welle reitend, einschlug, war jedoch nicht sein Weg. Die «visualisierten Denkprozesse» waren ihm, jedenfalls, was ihn selbst betraf, zu «autistisch» und er suchte nach etwas, das ihm näher war, mehr mit dem unmittelbaren Leben zu tun hatte und dies auch direkter zum Ausdruck brachte.

So entschied er zu einer Zeit, als es in der Kunst als das Letzte galt zu malen, sich der Malerei zu widmen. Da er das Handwerk nicht beherrschte, musste er sich dieses erstmal aneignen. Diesen Wendepunkt verkörpert das *Stilleben* (1970). Schnyder wollte so lange daran malen, bis es wie ein alter Meister aussah. Gemalt nach einem realen Arrangement und mithilfe einer Vorzeichnung der Künstlerin Margret Rufener, wirkt das Motiv, der Lage geschuldet,

unbeholfen, aber gerade dadurch auch magisch. Das *Stilleben* wird zur Verbindung zwischen vorher und nachher, zwischen Objekten und Bildern, zwischen Schnyders konzeptuellen und postkonzeptuellen Ansätzen.



*Jean-Frédéric Schnyder, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht.*  
Foto: Gunnar Meier



*Jean-Frédéric Schnyder, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansichten.*  
Fotos: Gunnar Meier

Neben dem Malen schuf er nach wie vor Objekte, deren zugrunde liegende Handfertigkeit und Materialien dem Bastelbereich zugeordnet werden. Schnitzen, Salzteig, Keramik, Löten, Zinn-guss. Schnyder begab sich mit diesen Bewegungen bewusst auf Nebenspur des Zeitgeistes. Gerade indem er konsequent seine eigenen Wege ging, hat er eine zeitlose Kunst ohnegleichen entwickelt. Auch wenn Schnyder die Konzeptkunst hinter sich gelassen hat, weht ein konzeptu-eller Geist durch seine Werke, nicht zuletzt, da sie dem Prinzip der Serialität folgen. Es ist kein Widerspruch, dass Schnyder in seiner «Liebe zum Mittelmaß» Arbeiten schafft, die zugänglich, auch mal anrührend sind, aber zugleich immer das distanzierte Bewusstsein in sich tragen, wie sich ihr So-Sein in den Kontext der Kunstgeschichte einschreibt. Es sind auch Bilder über Bilder und übers Machen. Der Akt dazwi-schen legt ein funkelndes Wissen frei. Was daraus hervorgeht, ist aber keine Erklärung, sondern ein fast heiliger Zauber.

Die Beziehung zwischen der Kunsthalle Bern und Jean-Frédéric Schnyder begann schon in den 1960er Jahren. Der in Basel gebo-rene und in Bern aufgewachsene Künstler assistierte 1967 in der Kunsthalle, um ab 1968 seine Ar-beiten in den Ausstellungen *12 Environments* (1968), *When Attitudes Become Form* (1969) und *22 junge Schweizer* (1969) zu zeigen. Diese Verbindung ein hal-bes Jahrhundert später wieder aufzugreifen, schließt einen Kreis.

Valérie Knoll, die mit dieser Aus-stellung ihre Leitung der Kunsthalle Bern abschließt, knüpft damit

wiederum an das Programm der letzten sieben Jahre an, in dem die Möglichkeiten der zeitgenössis-schen Malerei verhandelt wurden. Gefragt wird hier nochmals nach der Zukunft der Malerei, jenem Tun, das es noch geben wird, selbst wenn die Menschen sich eines Tages von der Kunst verabschieden sollten.

Schnyder lässt sich aber nicht auf die Malerei beschränken. Sein Schaffen umfasst auch Skulpturen und Installationen. Deshalb gehört ihnen in dieser Ausstellung viel von der Bühne. Es werden neue, kaum oder nie gezeigte Arbeiten von 1970 bis heute versammelt, auch solche, die nicht unbedingt als Kunstwerke geplant waren, sondern deren Entstehung sich aus der täglichen Beschäftigung ergab.

Das Werk von Jean-Frédéric Schnyder wird in zwei Ausstellun-gen gleichzeitig geehrt: in der Kunsthalle Bern und im Kunst-museum Bern (4. Februar – 29. Mai 2022). Dort, kuratiert von Kathleen Bühler, wird eine Aus-wahl der Werke aus den eigenen Sammlungsbeständen mit Schwerpunkt auf die 1960er, 1970er und 1980er Jahre gezeigt. Sie gingen, mit wenigen Aus-nahmen, aus Schenkungen des Galeristen Toni Gerber in die Sammlung ein.

18 June 2022, 6pm  
 Lara Dâmaso  
 Donna Kukama  
 24 June -  
 7 August 2022  
 6pm, Martina M.  
 Mächler in  
 collaboration with  
 Ludwig Schilling  
 7 Winds  
 4 March 2022 -  
 28 May 2023  
 Kunsthalle Bern

Curated by Julia Künzi, Kabele Malatise  
 and Camilla Pasينو Helvetplatz 1, CH-3005 Bern  
 www.kunsthalle-bern.ch

Jacopo Belloni  
 Christian  
 Nyampeta  
 Zineb Sedira  
 Suvani Suri  
 16 December 2022 -  
 29 January 2023  
 7 Winds in  
 collaboration  
 with Norient  
 13 January 2023, 10pm  
 Kunsthalle Bern  
 15 January 2023, 11am  
 Kellerkino  
 Memory Biwa  
 and Robert  
 Machiri  
 9 February 2023  
 Curated by Julia Künzi, Kabele Malatise  
 and Camilla Pasينو Helvetplatz 1, CH-3005 Bern  
 www.kunsthalle-bern.ch

12 August and  
 19 August 2022,  
 6:30 pm  
 Performance by  
 NoBuntu Mhlambi  
 20 August -  
 25 September 2022  
 Marcela  
 Calderon Andrade  
 Enchura -  
 Opening: 19 August,  
 6 - 9 pm  
 7 Winds  
 4 March 2022 -  
 28 May 2023  
 Kunsthalle Bern

Curated by Julia Künzi, Kabele Malatise  
 and Camilla Pasينو Helvetplatz 1, CH-3005 Bern  
 www.kunsthalle-bern.ch

The History of Breathing  
 Allison Grimaldi Donahue  
 Performance, 14 October 2022, 5 pm  
 15 October - 4 December 2022  
 Daniel Godínez Nivón, Maria Iorio and  
 Jialia Zhang Raphaeli Cuorno  
 7 Winds cinema  
 with films by  
 Janfer Joh ufer  
 Rangoato Hiasane, Chantal Kaufmann  
 Lou-Anna Ulloa del Rio, İpek Hamzaoğlu  
 18 Oktober - 4 December 2022  
 7 Winds reading room with coffee  
 and contributions of Auawirleben  
 Theaterfestival, Clurina Badel, Selina  
 Bernet, Flo Bürki, gimnikiwe Buhlungu,  
 Iris Frauchiger, Allison Grimaldi  
 Donahue, Annina Herzer, Julia Jost,  
 Nicolette Kretz, Ursina Leutenegger,  
 Martina M. Mächler and Anna Marcus.

Curated by Julia Künzi, Kabele Malatise  
 and Camilla Pasينو Helvetplatz 1, CH-3005 Bern  
 www.kunsthalle-bern.ch

Ausstellungsplakate: Selina Bernet

7 Winds  
4. März 2022 – 28. Mai 2023

*7 Winds* ist ein kuratorisches Projekt, das am 4. März 2022 begann und bis zum 28. Mai 2023 dauert. Der Titel leitet sich von einer Anekdote über die sieben Worte für «Wind» in Senslerdeutsch ab, einem schweizerdeutschen Dialekt, Worte, die gemeinsam mit dem Dialekt selbst langsam verschwinden.

*7 Winds* befasst sich mit unterschiedlichen Aspekten von Sprache, insbesondere mit dem Verlust von Begriffen und der Auswirkung, die dies auf Gefühle und Bedeutungen hat. Können wir einen bestimmten Wind noch spüren, wenn wir ihn nicht mehr benennen können? Das Projekt wurde von Kabelo Malatsie initiiert, die Camilla Paolino und Julia Künzi eingeladen hat, sich ihr anzuschließen.

Bisher:

18. Juni 2022  
Performances von Lara Dâmaso und Donna Kukama

---

25. Juni – 7. August 2022  
*Act 3*  
Martina M. Mächler in Zusammenarbeit mit Ludwig Schilling

---

12. August 2022  
Performance *Ayiyiyo* von NoBuntu Mhlambi

---

19. August 2022  
Performance *Yiyo le* von NoBuntu Mhlambi

---

20. August – 25. September 2022  
–*Enchura*–  
Marcela Calderón Andrade

14. Oktober 2022  
*The History of Breathing*  
Performance von Allison Grimaldi Donahue

---

15. Oktober – 4. Dezember 2022  
*The History of Breathing*  
Plakate von Allison Grimaldi Donahue

---

15. Oktober – 4. Dezember 2022  
*7 Winds cinema*  
mit Filmen von Daniel Godínez Nivón, İpek Hamzaoğlu, Rangoato Hlasane, Jan Hofer, Maria Iorio and Raphaël Cuomo, Chantal Kaufmann, Lou-Anna Ulloa del Rio und Jiajia Zhang

---

15. Oktober – 4. Dezember 2022  
*7 Winds reading room*  
Mit Beiträgen von Auawirleben Theaterfestival, Flurina Badel, Selina Bernet, Flo Bürki, Simnikiwe Buhlungu, Iris Frauchiger, Allison Grimaldi Donahue, Annina Herzer, Julia Jost, Nicolette Kretz, Ursina Leutenegger, Martina M. Mächler und Anna Marcus

---

16. Dezember – 29. Januar 2023  
*7 Winds in der Cantonale Berne Jura*  
Jacopo Belloni, Christian Nyampeta, Zineb Sedira, Suvani Suri



Donna Kukama im Rahmen von *7 Winds* (Performance), Kunsthalle Bern, 2022.  
Foto: Claude Barrault



NoBuntu Mhambi im Rahmen von *7 Winds* (Performance), Kunsthalle Bern, 2022.  
Foto: Nicolas Duc



Oben: Christian Nyampeta im Rahmen von *7 Winds, A Long Trailer for a Film about Lovers in a Dangerous Spacetime*, 2021–2024, Video, Ton, 40'34", Installationsansicht. Foto: David Aebi  
Unten: Martina M. Mächler in Zusammenarbeit mit Ludwig Schilling im Rahmen von *7 Winds*, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht. Foto: Nina Rieben



7 Winds reading room, Kunsthalle Bern, 2022. Foto: Stefan Burger

IVANA FRANKE

Twilight. Neither perception  
nor non-perception

Draw a small total dark ready to move.  
Through-line through line exploded as  
life lived in stride—mid-resolution slide.  
Something happens for 40 minutes. Gossamer  
when the thing escapes. Tension held to  
lasso for sensory mechanics. Gossamer cowboy  
infinite thought. Cognition pitched to a kind  
of waiting elasticated to loading. That as a  
kind of looking. Sight skewed to epochal  
pause of recognizable. Incandescent red  
dotting apertures. A black hole assembled,  
then disassembled, packed, shipped, un-  
packed, then reassembled again, lockstep  
with many signals buoyed somewhere  
18 degrees beyond event's horizon. Maybe  
glimpsed, maybe not. Midnight rounded  
floating a landscape, dragging parabola  
spilled over arms-length. Something rises,  
then lowers to depth. Some sort of score that  
withholds relief. People emerge looking like  
something happened to them.

KUNSTHALLE BERN

11 June – 7 August 2022

Ivana Franke  
*Twilight. Neither perception nor non-perception*  
11. Juni – 7. August 2022

Die Ausstellung von Ivana Franke rückt die Frage nach Sehen und Wahrnehmung in den Mittelpunkt. Wir leben in einer Welt, die auf das Auge ausgerichtet ist. Das Sehen beherrscht jeden Aspekt unseres Lebens. In der Rechtswissenschaft konzentriert sich die Beweisführung häufig auf das Visuelle: Zeugenschaft bedeutet, eine Straftat oder den Täter gesehen zu haben, was deutlich mehr Gewicht hat als der Nachweis dessen, was gehört wurde. Der Geruch hingegen wird nicht einmal berücksichtigt, obwohl sich die Opfer von Sexualstraftaten an ihn lebhafter erinnern als an das Gesehene. Diese Beweislehre regelt und beherrscht unsere Welt. Jede Handlung muss durch ein lesbares Dokument bestätigt werden.

Diejenigen von uns, die sehen können, sind auf die Sehkraft angewiesen, um sich in der Welt zu orientieren und ihr einen Sinn zu geben. Sehen ist Wahrheit. Die Wahrheit wird oft kontrolliert durch das, was man gesehen hat, und dadurch, dass eine andere Person es bestätigen kann. Erst dies macht es zu einer Tatsache. Der Zentrismus des Auges ist nicht nur eine Domäne der visuellen / zeitgenössischen Kunst, wo Bilder<sup>1</sup> geschaffen werden, um im Raum betrachtet zu werden. Auch die Literatur in ihrer erweiterten Form basiert auf dem Sichtbaren:

---

<sup>1</sup> Der Begriff «Bild» umfasst hier auch Performance und sämtliche Medien, die ein Bild erzeugen, auch wenn dieses Bild durch die Vorstellungskraft der Betrachtenden vollendet werden sollte.

Eine erzählte Geschichte hängt von der Fähigkeit ab, die Narration des /der Erzählenden zu visualisieren. Die Wissenschaften benutzen wiederum Objektiv-Technologien, um ihre Behauptungen zu belegen. So sammeln Astrophysiker beispielsweise mit Hilfe von Teleskopen Daten und werten diese aus, um über Welten zu spekulieren, von denen wir nur wenig wissen. Die westliche Medizin ist keine Ausnahme. Als Patient:in wird man oft aufgefordert, ein Bild von seinen Gefühlen zu zeichnen, an welchem die Ärztin oder der Arzt sich im weiteren Verlauf der Untersuchung orientiert. Alles, was außerhalb der Matrix dieser Validierung liegt, fällt plakativ gesagt in den Bereich des Esoterischen, Unwissenschaftlichen und Primitiven.

Es ist kein Wunder, dass die sozialen Medien und das Internet das Visuelle und das menschliche Bedürfnis nach Bestätigung nutzen. Der Like-Button beantwortet die Frage: Hast du gesehen, was ich gesehen habe? Als die Geschichte von Cambridge Analytica und Facebook 2018 ans Licht kam<sup>2</sup>, brachte sie die Unerschütterlichkeit der Wahrheit ins Wanken. Sie enthüllte unsere Vorurteile und den konstruierten Anteil unserer Wahrheiten. Die Geschichte bewies: was online zu sehen ist, ist eine Verzerrung der Tatsachen. Dies schuf Misstrauen gegenüber Social-Media-Plattformen und Algorithmen. Unsere Vorteile selbst hat der Vorfall jedoch nicht hinterfragt – weder die Stärke deren Ausprägung noch wie gefügig sie uns machen. Die Covid-19-Pandemie hat die Welt in Schockstarre versetzt und

---

<sup>2</sup> Nachzulesen hier: <https://www.theguardian.com/news/series/cambridge-analytica-files>

das absolute Vertrauen, das wir in die Wissenschaft und einige Regierungen hatten, erschüttert. Gut zwei Jahre lang haben wir in einer völlig destabilisierten Welt gelebt. Immer noch sind wir davon gezeichnet. Die Pandemie wurde zu einem Paradies für Verschwörungstheoretiker:innen und WhatsApp zu einer Autobahn für einen Verkehr von Halbwahrheiten, die als geheime Informationen ausgegeben wurden.

Die erste Einzelausstellung von Ivana Franke in der Schweiz bietet einen Raum, in dem wir unsere Sehgewohnheiten und unser Dasein in der Welt neu kalibrieren können, welche oft andere Sichtweisen ausschließen. Mit ihren ortsspezifischen Werken hinterfragt Ivana Franke die Schwellen unserer Wahrnehmung, indem sie eine Verbindung zwischen unserem Bewusstsein und der Umgebung schafft. Ihr multi-disziplinäres Werk stützt sich auf Neurowissenschaft, Mathematik, Optik und Architektur und verweist auf ein umfassendes Verständnis künstlerischer Praktiken und deren Relevanz für andere Disziplinen, sowie auf die daraus resultierende Verschränkung. In der Ausstellung *Twilight. Neither perception nor non-perception* stellt sie immersive Installationen aus ihrer *Darkness*-Serie.

Du betrittst einen dunklen Raum. Du tauchst vollkommen in diesen Raum ein. Deine Augen müssen sich erstmal an die neue Umgebung gewöhnen. Du bist unsicher, was du tun sollst. Du bleibst wahrscheinlich stehen und bewegst dich langsam. Es gibt eine Zeit der Ungewissheit, bevor du dein Augenlicht wiedererlangst. Bevor du anfängst, aus dem, was du siehst, und dem, was du bereits

weisst, einen Sinn zu ziehen. Bevor du hastige Assoziationen und Urteile fällen kannst. Es sind diese wenigen, scheinbar unbedeutenden Sekunden, die am freiesten von Assoziationen sind. In diesen Sekunden der Anpassung bist du aufmerksamer und der Rest deines Körpers wird dir in Bezug auf den Raum und deinen Platz darin stärker bewusst. Ich finde diesen Moment äußerst produktiv – wenn wir gleichzeitig unsicher und höchst offen sind. Es ist ein Moment der Aufmerksamkeit. Ich möchte uns bitten, in diesem Moment der Offenheit zu verharren, frei von dem, was wir bereits wissen, und offen für neue Möglichkeiten, uns in der Welt zu bewegen und zu sein.

Was ein innerer Prozess ist, das Sehen und Fühlen, wird oft durch Äußerlichkeiten beeinflusst. Die Art unserer Sozialisierung hat beispielsweise einen Einfluss darauf, welchen Dinge wir welche Bedeutung geben. Was ich sehe, ist durch meine Erfahrung, meinen Hintergrund und meine Sozialisation gefärbt, wodurch eine scheinbar objektive Handlung unausweichlich verzerrt wird. Hinzu kommt, dass das Gedächtnis instabil ist: Die jeweilige Sicht der Welt färbt die Bedeutung von Erinnerungen – die Perspektive verändert sich zusammen mit den Wahrnehmungen.

*Twilight. Neither perception nor non-perception* wirft drängende Fragen auf: Können wir nur das sehen, was wir kennen? Was könnte uns von unserem bequemem, vordefinierten Blickwinkel abbringen und unseren Blick auf die Welt erweitern?<sup>3</sup> Und: Können wir die Welt möglicherweise neu lesen, wenn wir unsere Gewohn-

heiten und Vorurteile für einen Moment ausser Kraft setzen?

Die Ausstellung von Ivana Franke bildet den Auftakt zu Kabelo Malatsies Leitung der Kunsthalle Bern.

Mit grosszügiger Unterstützung von Kultur Stadt Bern und Ursula Wirz-Stiftung

Veranstaltungen:

16. Juli 2022

Gesprächsrunde mit Ivana Franke, Kabelo Malatsie, Prof. Bilge Sayim (Universität Bern, Psychophysics of Appearance Lab) und Matthias Sohr (Direktor Le Centre D'Art Circuit, Lausanne)

---

4. August 2022

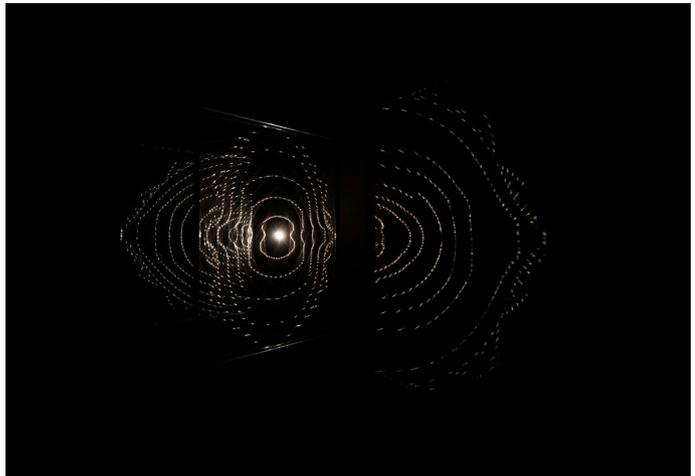
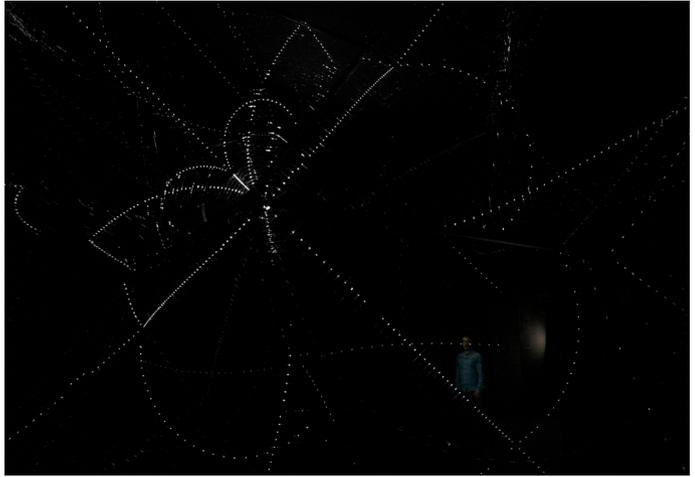
*The Unknown* – Gespräch mit Astrophysikerin Prof. em. Kathrin Altwegg  
(Teil der Veranstaltungsreihe *ZWISCHENZEITEN* von Benjamin Schwander und Cosima Specht (Studierende MA Art Education, Hochschule der Künste Bern))

---

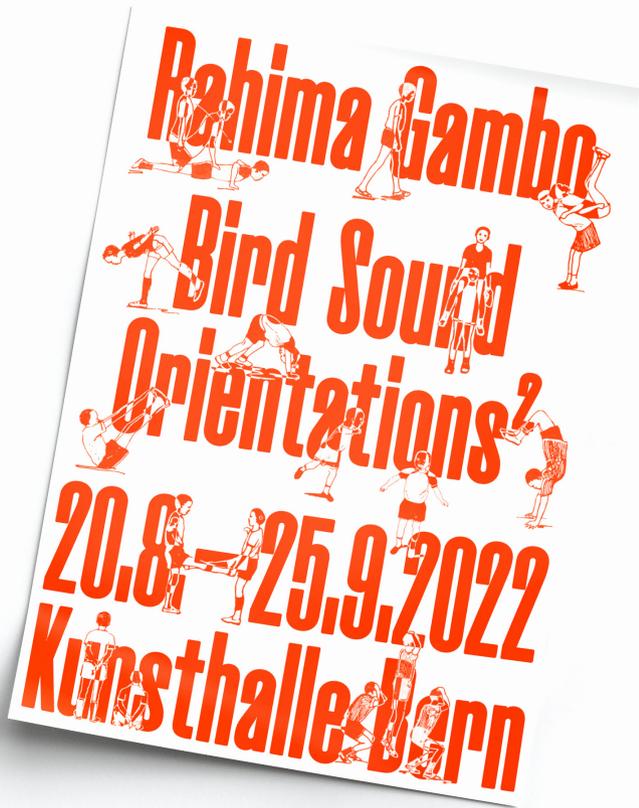
3 Aus Elena Agudios Text *Retreat into Darkness. Towards a Phenomenology of the Unknown. On Disorientation, Epistemological Rupture, and Non-Knowledge* in Ivana Frankes Publikation *Retreat into Darkness. Towards a Phenomenology of the Unknown*.



Ivana Franke, *Twilight. Neither perception nor non-perception*, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht. Foto: Gunnar Meier



Ivana Franke, *Twilight. Neither perception nor non-perception*,  
Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansichten. Fotos: Gunnar Meier



Rahima Gambo  
*Bird Sound Orientations*<sup>2</sup>  
20. August – 25. September 2022

### Circular breathing<sup>1</sup>

Der Anfang als Fortsetzung, mitten in dem, was bereits existiert – voller Geschichten und Potenziale.

---

1 Oft höre ich Musik oder Sounds beim Arbeiten und manchmal wird daraus eine Playlist auf Spotify. In diesem Moment habe ich mit dem Hören begonnen, inspiriert von der Idee, dass ein sauberer Start vielleicht ein utopisches Ideal ist. Dennoch kann man Pausen, Vollstopps, Neukalibrierungen, Umleitungen, Neuorientierungen, Überholungen, Umkehrungen, die Erweiterung des Verständnisses und Vielschichtigkeit einführen. Meine Hör-Session begann mit dem Album *New Beginnings* von Tracy Chapman. Darauf folgten Sounds und Tracks dieser Musiker:innen: Sharon Freeman; John Coltrane; Vi Redd; Woody Shaw; Shembe YouTube videos; Al Grey; Freddie Hubbard; Clora Bryant; Dolly Jones; Christian Scott aTunde Adjuah: NPR Music Tiny Desk Concert; Fela Kuti; Shembe; Lucky Dube; Fats Navarro; Mary Lou Williams; Hampton Hawes; Valaida Snow; RMBO, Morena Leraba, & Scarface Manolo; Alice Coltrane; Rahsaan Roland Kirk; Floating Points, Pharoah Sanders & London Symphony Orchestra; Charlie Parker; Jill Scott; Art Blakey & The Jazz Messengers und SAULT. Eine Playlist mit dem Titel *Circular Breathing* gibt es hier auf Spotify: <https://open.spotify.com/playlist/7BoHLT9OY5rfwhdnSB2jD7?si=dfcb77433dc643f3&nd=1>

*Bird Sound Orientations*<sup>2</sup> ist eine Fortsetzung von Rahima Gambos Praxis, Workshops als Methodik der gemeinsamen Gestaltung einzusetzen. Für die Ausstellung lud sie die Teilnehmer:innen ein, während 5 Tagen bei einem ihrer Walk-Workshops mitzumachen.

---

2 Rahima Gambo beschreibt: «*Bird Sound Orientations* ist der Name eines neuen Sprachsystems, das unsere Position in einer Klangwelt ohne Gravitationszentrum markiert, die nur von den kinetischen Gesetzen des Vogelgesangs erfüllt ist. Dies ist ein Auszug aus dem Text *A Walk Narrative*, der während des fünftägigen Workshops mit dem Titel *A Walk* auf der Biennale für Freiburg (2021) geschrieben wurde. Am unteren Rand eines Blattes voller Symbole für Vogelstimmen kritzelte die Teilnehmerin Michaela Trocher mit blauer Farbe: ‚*Bird Sound Orientations*‘. Noch Wochen nach dem Workshop dachte ich über diesen Satz nach. *Bird Sound Orientations* begann, eine Methode zu bezeichnen, eine Arbeitsweise, bei der es weniger um das Sehen als vielmehr um das Spüren zwischen den Objekten ging – das Verweilen in den Negativräumen, um eine dokumentarische Erfahrung zu betrachten, die alle meine Sinne, meinen Körper und mein Innenleben einschloss. Eine Methode, die ein alternatives Territorium aufzeigte, das sich dem ‚Einfangen‘ der Kamera und der Umschließung durch eine lineare, feste Erzählung entziehen konnte.»

Dort schufen sie eine gemeinsame Arbeit, mittendrin und neben ihren anderen Werken.<sup>3</sup> Es ist ein Anfang in der Mitte. Die Teilnehmer:innen des Workshops waren Chanelle Adams, Shusha Niederberger, Teo Petruzzi und Ernestyna Orlowska. Jeder Tag des Workshops bestand aus individuellen Spaziergängen, gefolgt von gemeinsamen Überlegungen und kreativem Arbeiten. Der verkörperte Workshop situiert die

---

3 Die Workshop-Methode fließt auch in Gambos laufende Gemeinschaftsarbeit, die *Tatsuniya*-Serie ein, an der sie seit 2017 mit 20 Schüler:innen der Shehu Sanda Kyarimi Schule in Maiduguri, Nigeria, arbeitet. Gambo schreibt, dass „die Werke aus der *Tatsuniya*-Serie mit freundlicher Genehmigung des *Tatsuniya* Art Collective entstanden sind. Dies ist eine eingetragene Organisation für die Mitwirkenden an der *Tatsuniya*-Serie und sie ist aus den Workshops hervorgegangen, die Gambo mit den Student:innen der Serie durchgeführt hat. Das Kollektiv setzt sich aus den 20 Teilnehmer:innen zusammen, die in den Fotos und Videos zu sehen sind. Unter anderem ist das Kollektiv ein Raum, in dem Teilnehmer:innen Projekte initiieren, Unterstützung und Ressourcen finden und langfristig von der *Tatsuniya* Serie unterstützt werden können. Es ist auch ein Ort, an dem die Mitglieder die Parameter einer langfristigen Zusammenarbeit definieren. Hier können sie anfangen, Ideen von Handlungsfähigkeit, Autorschaft, Repräsentation, Kunst / Bildgestaltung und Ethik anhand eines Modells zu erarbeiten, das noch definiert und weiterentwickelt wird.

Ausstellung vor Ort. Er fordert uns auf, zu gehen oder zu sein, in voller Aufmerksamkeit für unsere Sinne und unsere innere Welt.

Gambo lädt uns ein, aktiv und aufmerksam zuzuhören:

*Orientierung ist die Koproduktion von Direktionalität. Vögel bewegen sich nicht nur in der Raumzeit, sie fühlen die Raumzeit, um gemeinsam in eine bestimmte unbekannte, aber intuitive Richtung zu ziehen. Wie und wohin wir uns bewegen, wird von Untertönen, Unterströmungen gelenkt, die unseren Fluss lenken.*

Wenn wir genau nachspüren, können wir den energetischen Schub und die Anziehungskraft dieser unsichtbaren Ströme spüren, die vielleicht von alten Nachforschungen über Freiheit und von Impulsen in Richtung Ganzheitlichkeit und Heilung herrühren. In einem dunklen, dichten Wald sehen wir durch Geräusche, und wir finden einander durch subtile Rufe und Antworten. So entsteht eine Ökologie der Kommunikation, die sprießt und Wurzeln schlägt. Sie schafft ein dichtes, wucherndes, unterirdisches Netzwerk von Informationen, das hin und her schallt und subtile Eindrücke einer anderen Art des Wissens und des Seins in der Welt übermittelt und empfängt... Durch eine bestimmte Art des verkörperten Zuhörens können vielleicht neue akustische Epistemologien – neue Arten des Wissens und des Seins – von Grund auf entstehen. Vielleicht können die Wellen dieser Interaktion das, was oder wie wir sehen, verändern.<sup>4</sup>



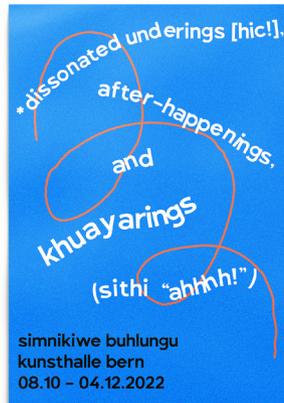
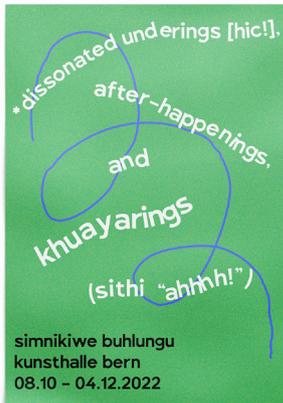
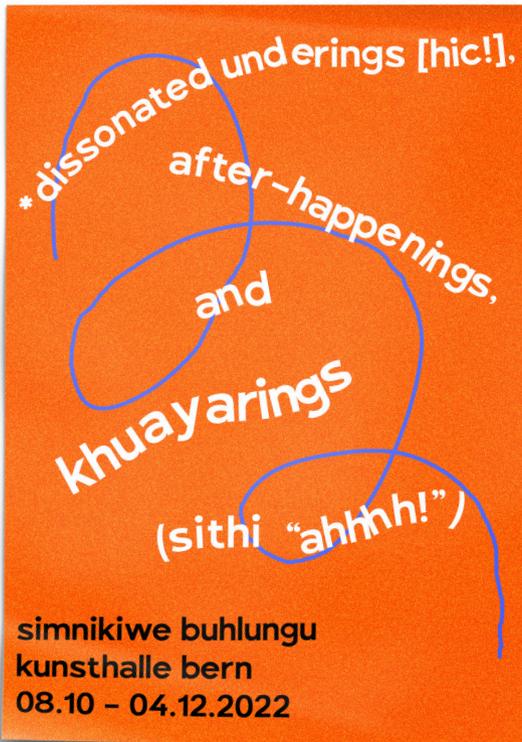
4 Aufmerksames Zuhören ist etwas, das Kodwo Eshun treffend beschrieben hat: «Sich selbst beim Zuhören zuhören. Den Emotionen zuhören und ihren Reibungen. Und dann muss man entscheiden, was diese Reibungen der Gefühle sind. Was ist die Spannung, die sie erzeugen, die Reibfläche zwischen ihnen. Und dann muss man sie benennen – man muss die Parameter der Emotionen benennen, weil man die Veränderungen der Emotionen verstehen will. Auf den Akt des eigenen Zuhörens zu achten, aber auch darauf, wie es vom anderen zurückprallt, darum geht es meistens.» (Kodwo Eshun, Interview für Mediatec, [Online-Video], 1999, zu finden unter <http://www.youtube.com/watch?v=RivGWj1LoQ>). Dieses Zuhören beschränkt sich nicht nur auf das Gehen oder wenn man mit seinen Gedanken und Emotionen beschäftigt ist, sondern auf das Handeln, wie man die Welt liest: Bilder, Kontexte und Situationen. Es fordert Aufmerksamkeit, um zu artikulieren, «was diese Reibungen der Emotionen sind» – und um sich möglicherweise neu zu orientieren?

Rahima Gambo, *Bird Sound Orientations*<sup>2</sup>,  
Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht.  
Foto: Marc Asekame



Alle: Rahima Gambo, *Bird Sound Orientations*<sup>2</sup>, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansichten.  
Fotos: Marc Asekhame





Simnikiwe Buhlungu  
*\*dissonated underings [hic!],  
after-happenings and khuayarings  
(sithi “ahhhh!”)*  
8. Oktober – 4. Dezember 2022

Klangliche Anordnung:  
die dritte Note

Das Hören einer Ausstellung, Hören im Vordergrund – Infrastruktur hören; die Kunsthalle Bern und ihre Wände, Böden, die Luft, die Decke, die Menschen, ihr Äusseres – sich selbst beim Hören hören, wie das Innere den Klang aufnimmt, die Reibung oder Harmonie, die entsteht, die Emotionen, die an die Oberfläche kommen, Hören auf die Schwingungen, auf den Nachhall. Klang verlangt nach einer Auseinandersetzung. Ausstellung als Live-Album. Die dritte Note als «Liner Notes». Woraus ergibt sich die Bedeutung, die du der Begegnung gibst?

#### STROPHE 1 /

Ahhh ah! ('hhhh...'hhhh...'hhhh)  
There's something  
(thing...thing...thing)  
Moving, and we're not sure  
(‘sho...’sho...’sho)  
Where it's coming from  
(‘from...’from...’from)<sup>1</sup>

#### REFRAIN /

Ein Echo ist ein wandernder Klang, der sich sammelt, verändert, wandelt, vergeht – eine räumliche und zeitliche Begegnung.<sup>2</sup> Ein Echo wächst und verschwindet auch wieder. Ein Echo ist eine zeit-

basierte Begegnung – das Echo kann als kritische Metapher für die zeitliche und räumliche Veränderung von Liedern, Geschichten, Gerüchten und anderen Dingen verwendet werden. Bleiben wir in diesem Fall beim Lied. Ich setze das Echo als Metapher für eine räumliche und zeitliche Veränderung ein. Denken wir an das Lied *O Mary, Don't You Weep, Don't You Mourn* und dessen Verbindung zum Erbe der Sklaverei in den Vereinigten Staaten. Denken wir an die zahlreichen Wiedergaben und Aufführungen davon im Laufe der Zeit durch Aretha Franklin, Nat King Cole, The Caravans und The Artist Formerly Known as Prince, um nur einige zu nennen. Die erste bekannte Aufnahme stammt aus dem Jahr 1915.<sup>3</sup> Bis zu dieser Aufnahme der “Fisk Jubilee Singers”, blieb das Lied undokumentiert. Dann jedoch wurde es zu einem mündlichen Erbe der Sklaverei, zu einem Mittel der Verballisierung, jedes Mal, wenn es erneut als Echo angespielt wird – diese Formulierung des Echos als Chor oder Idee des Liedes, das immer wieder durchklingt, ein Echo, das die Zeit anders nennt, dieses Ding bewegt sich weiter, trägt seine Kutsche, nimmt die Form von Kwaito, Nationalhymnen, Hymnen, Jazz an, wie ein aufsaugendes Echo.

Das Lied *Umthandazo Wamangenge* von The Brother Moves On wurde von dem Jazzmusiker Thandi Ntuli geschrieben. Dabei war er von Kwaito inspiriert,

---

1 Vers von Simnikiwe Buhlungu  
2 B. LaBelle, *Acoustic territories: Sound culture and everyday life*. USA: Bloomsbury Publishing, 2010. .

---

3 Mehr Informationen gibt es hier: <https://artandseek.org/2021/02/15/o-mary-dont-you-weep-from-gospel-to-protest-song-to-rockin-stomp/> und hier: <https://artandtheology.org/2016/04/14/oh-mary-dont-you-weep-death-resurrection-and-the-new-exodus/>

insbesondere von den Liedern von Tkzee. Diese enthielten oft die Worte *nkosi sikelele*, der Name der Nationalhymne Südafrikas, welche wiederum eine Adaption von Enoch Sontonga's christlicher Hymne *Nkosi Sikelele' iAfrika* aus dem Jahr 1897 ist.<sup>4</sup>

#### ADLIB /

I say, the bridge is over, the bridge is over, bidy-bye-bye!  
The bridge is over, the bridge is over, hey, hey!  
The bridge is over, the bridge is over, bidy-bye-bye!  
The bridge is over, the bridge is over<sup>5</sup>

Das Gewicht eines Stammbaums, schwebend wie eine Pustebume. Lieder, die in verschiedenen politischen und sozioökonomischen Zeiten widerhallen und deren Sog sich der jeweiligen Zeit anpasst. Stella Chiwases *Chachimurenga-Echo* verweist auf ihre Bedeutung und Relevanz im Laufe der Zeit, vom Befreiungskampf

---

4 Sontonga komponierte die ersten beiden Strophen von *Nkosi Sikelele' iAfrika* für seinen Schulchor im Jahr 1897. Das Lied wurde zum ersten Mal 1899 bei der Ordination von Reverend Mboweni gesungen, dem ersten methodistischen Tsonga-Priester, der je ordiniert wurde. Später fügte der bekannte IsiXhosa Nationaldichter Samuel Mqhayi weitere Strophen hinzu, und das Lied wurde am 16. Oktober 1923 in London erstmals aufgenommen. 1925 wurde *Nkosi Sikelele' iAfrika* zum offiziellen Lied des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) und 1994 zur Nationalhymne des Landes. Das Lied wurde 1960 als Nationalhymne Sambias anerkannt. In Tansania, damals noch Tanganjika, wurde das Lied ins Suaheli übersetzt, Mungu ibariki Afrika, und ebenfalls als Nationalhymne eingeführt. Auch in Simbabwe wurde es von der Unabhängigkeit 1980 bis 1994 als *Ishe Komborera Afrika* übernommen, und wurde weniger als einen Monat nach der Unabhängigkeit als Namibias Nationalhymne verwendet.

5 Songtext aus *The Bridge Is Over* vom Debütalbum *Criminal Minded* von Boogie Down Productions. Gerappt von KRS-One und produziert von DJ Scott LaRock und KRS-One.

Simbabwes gegen den Kolonialismus über die südafrikanische Apartheid bis hin zu wiederholten Forderungen nach Befreiung in der Region. Für Simnikiwe Buhlungu diente das Album von Gerard Sekoto aus dem Jahr 1959 als Inspiration – sie hat diese Lieder Jahrzehnte nach diesem Album in einem Schulchor kennengelernt, ohne eine direkte Verbindung zu Sekoto zu haben. Hier wird es neu konfiguriert, sammelt sich und bewegt sich durch Sie und darüber hinaus.

#### BRIDGE /

Sich selbst beim Hören hören. Auf die Emotionen hören, auf die Reibungen der Emotionen. Und dann muss man entscheiden, was diese Reibungen der Gefühle sind. Was ist die Spannung, die sie erzeugen, die Scheuerstelle zwischen ihnen. Und dann muss man sie benennen – man muss die Parameter der Emotionen benennen, wenn man die Entwicklung der Emotionen verstehen will. Auf den Akt des eigenen Hörens achten, aber auch darauf, wie dieser vom anderen zurückgefert. Darum geht es meistens.<sup>6</sup>

Diese Formulierung von Kodwo Eshun kann als Leitfaden dienen, als Werkzeug, als Zitat, das immer wieder auftaucht, aber jedes Mal anders; als Bridge in einem Lied, als technisches Instrument, das uns hilft, über Jahre hinweg über verkörperte Praktiken nachzudenken. Sie ist in einem Text, zwei Vorträgen, einer Geschichte, einem klanglichen Essay und bisher drei Ausstellungen erschienen.

---

6 Kodwo Eshun, Interview für Mediatec, [Online-Video], 1999, zu finden unter <http://www.youtube.com/watch?v=RivGWj1LoQ>

Verkörpernde Praktiken akzeptieren, dass der/die Ausübende nicht neutral ist, und daher tragen diese Arbeiten einen Abdruck ihres Entstehens in sich – ein soziales und kulturell eingebettetes Entstehen. Sie wirken somit als Bewegungen in der Welt. Zuhören ist eine Praxis der Selbstreflexion beim Lesen und Bewohnen der Welt.

Veranstaltung:

2. Dezember 2022  
Finissage: Simnikiwe Buhlungu und Yolande van der Heide (Kuratorin) im Gespräch über die Akustik und Sprache des Ausstellens von Sound, mit Zine-Release, 7 *Winds* Kino und einem DJ-Set von Simnikiwe Buhlungu.

## STROPHE 2 /

Basimana ba ramodumela  
ba re ba mbhona  
ba thlaba lekhwara  
Khwara le tzheke,  
Tzheke mphe metsi Ke nwe ka  
lefhiso,  
Lefhiso la barwa,  
Barwa baile fhe?  
Ba ile o tzoma,  
Khwarana yeela,  
O lla e rene? E re ke nondhe,  
ke nondhe thloho,  
Mala le mohodu, le zekhwed-  
yekhwethe!  
Zekhwedyekhwethe!<sup>7</sup>

---

7 Südafrikanisches Volkslied



Oben: Simnikiwe Buhlungu, *Current (Iyaduma)*, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht.  
Unten: Simnikiwe Buhlungu, *It's Us O Lord (via Sekoto and friends)*, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht. Fotos: Gunnar Meier



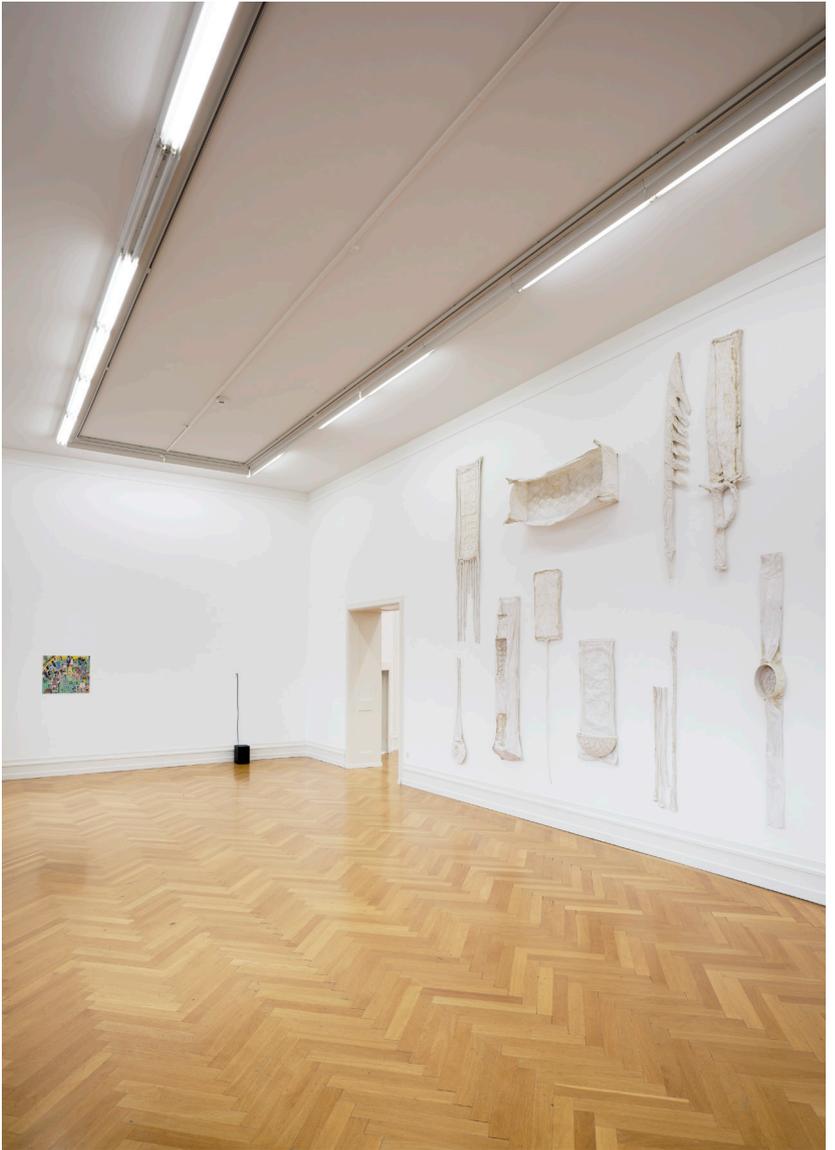
Simnikiwe Buhlungu, *The Khuaya*, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht.  
Foto: Gunnar Meier

## *Cantonale Berne Jura 2022*

mit Franziska Maria Beck, Aglaia Brändli, Jonas Etter, Lea Gross, Mimmo Haraditiohadi, Cyril Tyrone Hübscher, Barni Kiener, Lea Luzifer, Tobias Nussbaumer, Anais Orr, Nina Rieben, Stella R. K. Spinedi, Clemens Wild und Linda Wunderlin

16. Dezember 2022 –  
29. Januar 2023

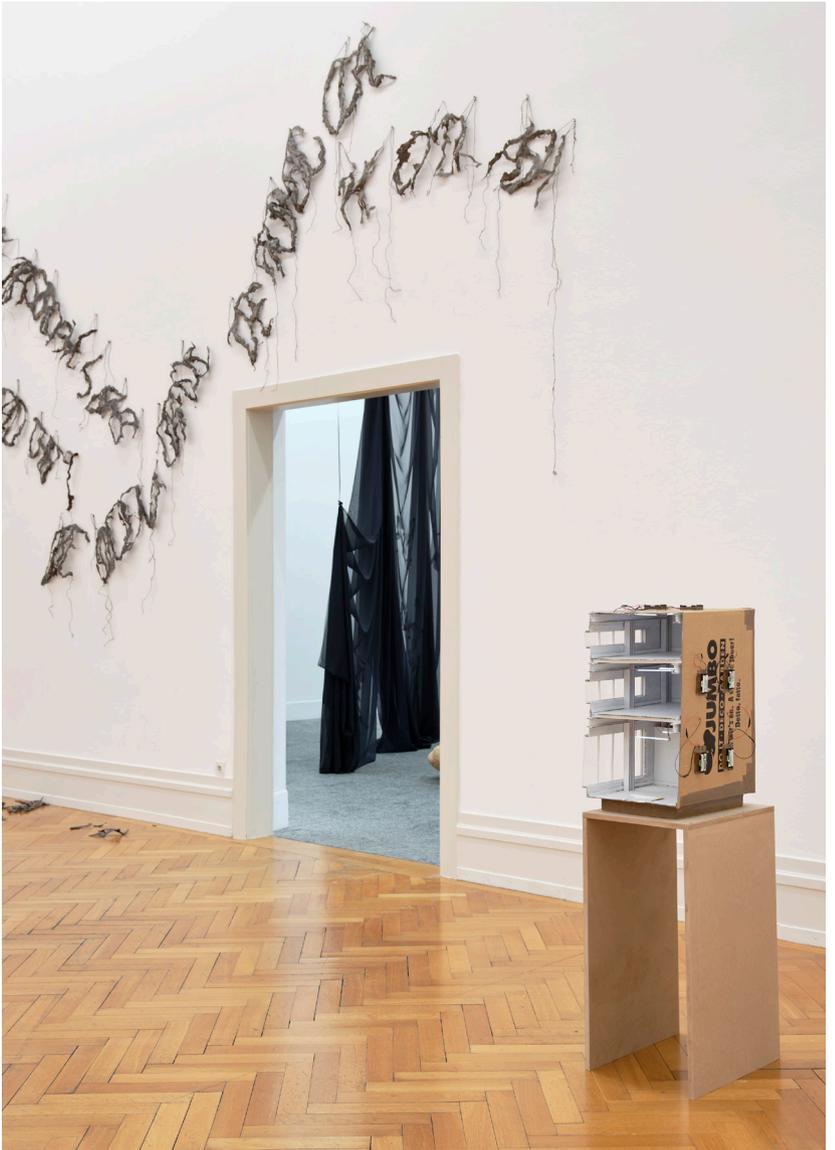
In der 11. Cantonale Berne Jura wurden aktuelle Arbeiten von 14 Künstler:innen auf beiden Stockwerken der Kunsthalle präsentiert. Zeitgleich ist in elf weiteren Ausstellungsräumen unterschiedlichster Art von Interlaken bis Porrentruy ein Einblick in das gegenwärtige Kunstschaffen über die Kantonsgrenzen hinaus sichtbar. Auch die in der Kunsthalle ausgestellten Werke eröffnen ein breites Spektrum und reichen von raumgreifenden und ortsspezifischen Installationen zu Malerei, Video, Sound-Installation, Zeichnung und Skulptur. Juriert wurde die diesjährige Cantonale durch Kabelo Malatsie und Julia Künzi. Mit Jacopo Belloni, Christian Nyampeta, Zineb Sedira und Suvani Suri finden auch vier Künstler:innen aus *7 Winds* einen Eingang in die Cantonale.



*Cantonale Berne Jura, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht. Foto: David Aebi*



*Cantonale Berne Jura, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht. Foto: David Aebi*



Cantonale Berne Jura, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht. Foto: David Aebi



*Cantonale Berne Jura, Kunsthalle Bern, 2022, Installationsansicht. Foto: David Aebi*

## VERANSTALTUNGEN & PROJEKTE

Freitag, 25. Februar  
Abschiedszeremonie zu Ehren  
von Direktorin Valérie Knoll mit dem  
Alphorn Trio Silberhorn, Berner  
Oberland

---

Freitag 18. März  
Museumsnacht Bern  
Mit Kidswest Mobil, der freien  
Kunstwerkstatt für Kinder und Ju-  
gendliche aus Bern, den Perfor-  
mances *Howling Home* und *CAVĚ*  
von Christoph Studer, Künstler  
und Mägić Hene, dem Magier; auf  
dem Vorplatz biologische und  
saisonale Verpflegung von dem  
Gastro-Inklusionsprojekt Blindspot.

---

Mittwoch, 23. März  
Matthias Gabi – *Clichés Kunsthalle  
Bern*  
Gespräch in Zusammenarbeit mit  
*Le Foyer – In Process*  
Mit Matthias Gabi, Franziska  
Schott & Marco Schibig, moderiert  
von Yasmin Afschar, Co-Organisa-  
torin *Le Foyer – In Process*

---

31. März – 24. April  
Filmreihe im Kino REX: *No Dandy,  
No Fun*  
Filmische Bildnisse einer rätsel-  
haften Kunstfigur: Valérie Knoll und  
Hans-Christian Dany haben fürs  
Kino REX eine Dandy-Reihe kuratiert.

---

Dienstag, 5. Juli  
*Swiss artists' books – Schweizer  
Künstler:innenbücher – Livres  
d'artistes suisses – Libri d'artista  
svizzeri*

Herausgegeben von Susanne Bieri,  
Podiumsgespräch: «Hybride  
Bücher als Künstler:innenbücher»  
Susanne Bieri (Moderatorin) mit  
Lucie Kolb, Kunstwissenschaftlerin,

Critical Media Lab der Hochschule  
für Gestaltung und Kunst FHNW;  
Albert Coers, Künstler, Autor und  
Kurator mit Schwerpunkt Künst-  
ler:innenpublikationen; Michael  
Hiltbrunner, Kunstforschender am  
Institute for Contemporary Art  
Research der Zürcher Hochschule  
der Künste; Etienne Wismer, Kunst-  
historiker (MA), Universität Bern.

---

Freitag, 15. Juli  
Kunsthalle Bar  
Ein Gespräch mit Deborah-Joyce  
Holman, Künstlerin

---

Donnerstag, 21. Juli  
Kunsthalle Bar  
*The stories we tell ourselves*  
Ein Gespräch mit Maurin Dietrich,  
Direktorin Kunstverein München

---

Donnerstag, 4. August  
Kunsthalle Bar  
*Mother's out*  
Ein Vortrag von Camilla Paolino,  
Kuratorin & Forschende, Genf, mit  
Chorintermezzos von der Sommer-  
akademie Paul Klee

---

Freitag, 19. August  
Kunsthalle Bar  
*What is wrong with groovin'*  
Sommerparty mit DJ Sets von  
Graue Kreide (Unvague, Bern) und  
h34rtbr34ks (COS) mit Essen  
von Andrin Steuri aka Sun Ramen

---

Donnerstag, 25. August  
Kunsthalle Bar  
*It tastes like summer*  
Mittagessen und Gespräch mit und  
von Kabelo Malatsie, Anna Marcus  
und Iris Frauchiger



Abschiedszeremonie Valérie Knoll, 2022. Foto: Sabine Burger  
 GOODBYE VALÉRIE, 2022, Tischset: Julia Künzi



*The stories we tell ourselves*, Maurin Dietrich, 2022. Foto: Iris Frauchiger  
*Mother's out*, Camilla Paolino, 2022. Foto: Annina Herzer

Auch wenn wir das Gefühl haben, wir hätten langsam einen Überblick, werden wir immer wieder überrascht von Fundstücken aus der Vergangenheit. In einer unbenutzten Schublade kam beim Direktorinnenwechsel eine wackelige Zigarrenschachtel mit alten Postkarten zum Vorschein. Mit dabei war eine Aufnahme, die den Lagerraum im Sous-sol der Kunsthalle zeigt. Diesmal nicht vollgestellt mit Transportkisten, Regalen und Werkzeugen, sondern möbliert mit Gartenstühlen und Tischen, reichlich dekoriert und herausgeputzt mit Wandmalereien bis zur Decke, Skulpturen und Reliefs. Was für eine Entdeckung. Denn die Wandmalereien sind dieselben, die stellenweise noch heute in unseren Büroräumlichkeiten unter der weissen Übermalung hervorlugen. Seit Jahren rätseln wir, von wem und von wann sie stammen könnten. Eine Gruppe Studierender des Fachbereiches Restaurierung und Konservierung der Hochschule der Künste Bern hatte sich ihrer im Jahr 2019 in einem Projekt angenommen. Sie haben die Malschichten gesichert und stabilisiert. Die älteste Aufnahme, die die Studierenden damals finden konnten, war eine von 1966.

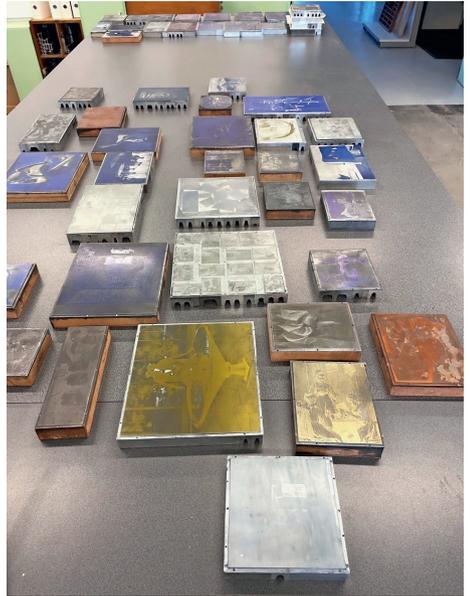
Auf der Rückseite der Abbildung, die in der Zigarrenschachtel lag, hat es keine weiteren Angaben. Mehr Informationen fanden wir beim Sichten der Dokumente zur frühen Geschichte der Kunsthalle. Diese warten in grossen Kartonschachteln auf ihre Erschliessung; es klebt erst eine grobe Inhaltsbeschreibung auf der Aussenseite. Inzwischen wissen wir, dass die

Dekoration höchstwahrscheinlich 1920 für das Kunsthallefest vom 26. Juni angefertigt wurde. Von wem sie stammt, haben wir jedoch noch nicht herausgefunden. Wenn Sie, liebe Lesende, zusätzliche Informationen haben, dann freuen wir uns, wenn Sie uns schreiben ([j.jost@kunsthalle-bern.ch](mailto:j.jost@kunsthalle-bern.ch)).

In diesem Jahr haben wir rund 170 Anfragen per Mail und 22 Recherchen vor Ort betreut, von Menschen, die in den Dokumenten unseres Archivs nach Informationen suchten oder für Bildreproduktionen anfragten. Um diese Informationen zu sichern, zugänglich und eben auffindbar zu machen, ist die Erschliessung des Archivs der Kunsthalle die Voraussetzung. Wir sind nach wie vor mit viel Engagement an dieser Arbeit.

Ein Fund im Archiv weckte auch das Interesse von Matthias Gabi, Künstler aus Zürich: rund 2'500 Druckplatten für Kunstreproduktionen, sogenannte Druckclichés, die früher zum Druck der Bildseiten in den Ausstellungskatalogen dienten. Spätestens nach Aufkommen des Offsetdrucks in den 1970er-Jahren wurden solche Clichés jedoch überflüssig und folglich vielerorts entsorgt. Nicht so in der Kunsthalle Bern. Gabi hat das stille Potential dieses einmaligen Bestandes in einer sorgfältigen Künstlerpublikation aktiviert und mit ausgewählten Platten das alte Verfahren «re-inszeniert». Im März fand die Buchvernissage statt. Die Publikation ist über den Online Shop der Kunsthalle Bern erhältlich.

Julia Jost



Oben: Gedruckte Fotografie auf Halbkarton, Kunsthalle Bern, wahrscheinlich 1920. Fotograf:in unbekannt  
Unten: Druckclichés der Kunsthalle Bern, ausgelegt im Typorama in Bischofszell, um für das Künstlerbuch *Clichés Kunsthalle Bern* erneut gedruckt zu werden. Foto: Matthias Gabi



Wandmalereien in den Büroräumlichkeiten, Kunsthalle Bern. Fotos: Julia Jost

# KUNSTVERMITTLUNG

## *Mitglieder der Kunsthalle Bern kochen für Sie!*

Seit 2021 kochen Mitglieder des Vereins die leckeren Menüs unserer beliebten Rundgänge mit Mittagessen. Melden Sie sich bei uns, wenn auch Sie Lust haben, sich als Gastgeber:in zu engagieren und Freund:innen und Publikum zu einem Mittagstisch hinter den Kulissen der Kunsthalle Bern einzuladen. Wir erzählen Ihnen gerne mehr dazu.

2022 danken wir für das feine Essen und die guten Gespräche:

Barbara Mosca  
Bernd Prehm und Fritz Stämpfli  
Anna Marcus, Iris Frauchiger  
und Kabelo Malatsie  
Bjørn Strømme und  
Marlene Wenger  
Nina Rieben

## *Features*

Mit den *Features* startete die Kunsthalle in eine neue Vermittlungsreihe: Kunstvermittler:innen sind für ein halbes Jahr zu Gast und reagieren von ihrem Kontext aus auf die ausgestellte Kunst oder die Kunsthalle Bern als Ort und Institution. Es entsteht ein Austausch, der Verschiebungen, Erweiterungen und Öffnungen ermöglicht.

Gila Kolb (Forschungsprofessorin für Fachdidaktik der Künste an der Pädagogischen Hochschule Schwyz) eröffnete die neue Reihe mit dem *Art Educator's Talk LIVE* und ihren Gästen Carol Baumgartner, Beate Florenz und Annemarie Hahn. Die zweite Veranstaltung entwickelte Gila Kolb zusammen mit Konstanze Schütze (Juniorprofessorin für Kunst Medien Bildung, Universität Köln). Sie widmeten sich dem Raum, genauer dem Freiraum zum gemeinsamen Nachdenken und vor-Ort-Sein. Daraus entstand ein öffentliches Gespräch, an dem sie Bedingungen für und Forderungen an die Kunstvermittlung aus ihrer Sicht formulierten und zur Diskussion stellten.

Shusha Niederberger (Künstlerin, Kunst- und Kulturvermittlerin des Digitalen) wiederum lud in der zweiten Jahreshälfte zum *Picknick am Datenstrom*. Inspiriert von Rahima Gambos Methode des Spazierens, erkundete der Workshop auf einem gemeinsamen Spaziergang durch die algorithmischen Umgebungen von Social-Media-Feeds das implizite Wissen über das Digitale.

Julia Jost

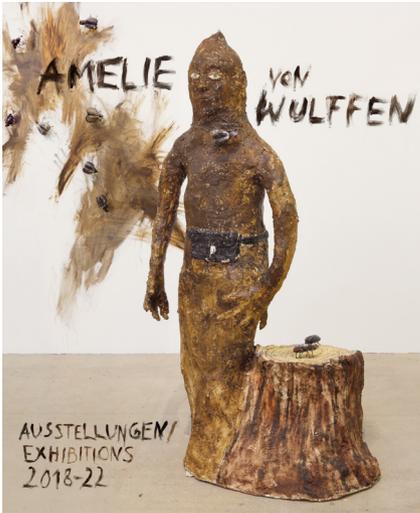
## Besucher:innen Vermittlungsangebote – Die Zahlen

- 28 öffentliche und private Ausstellungsrundgänge  
mit 535 Besucher:innen
- 5 Rundgänge mit Mittagessen mit 60 Besucher:innen
- 64 besuchende Schulklassen mit 822 Schüler:innen  
davon 12 Rundgänge für Schulklassen
- 2 *Freche-Fragen*-Projekte (38 Lektionen)
- 668 verkaufte Schüler:innenkarten (Kunstkarten)
- 3 *Features*-Veranstaltungen mit 54 Besucher:innen
- 2 Gespräche mit mehreren Gästen und 27 Besucher:innen
- 2 *TiM* (Tandem im Museum)-Veranstaltungen mit 31 Besucher:innen
- 3 Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Studierenden HKB  
mit 55 Besucher:innen
- 2 Archivworkshops mit 34 Besucher:innen



Features: The Art Educator's Talk LIVE, Kunsthalle Bern. Foto: Julia Jost

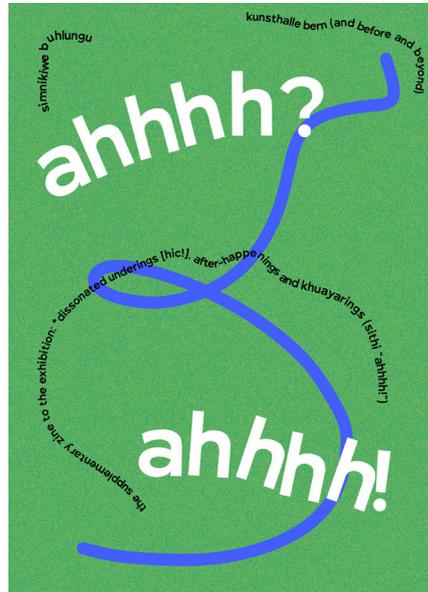
## PUBLIKATIONEN



Amelie von Wulffen  
*Ausstellungen / Exhibitions*  
2018-2022

Herausgegeben von Kunsthalle  
Bern; Etablissement d'en face,  
Brüssel; Amelie von Wulffen  
Texte von Helmut Draxler, Valérie  
Knoll und Tonio Kröner, (D/E)

Grafik: Petra Hollenbach  
22,4 × 27,5 cm  
176 Seiten  
Softcover  
Verlag der Buchhandlung Walther  
und Franz König, Köln  
ISBN: 978-3-7533-0230-0  
2022  
CHF 30



Simnikiwe Buhlungu  
*\*dissonated underings [hic!],  
after-happenings and khuayarings  
(sithi "ahhhh!")*, (D/E)

Grafik: Simnikiwe Buhlungu  
14.8 × 21 cm  
16 Seiten  
Broschüre  
2022  
CHF 5

## EDITIONEN



Rahima Gambo  
*Waiting in the woods I*, 2019

Digitaldruck auf Illford Gold  
Archivpapier  
40 × 61 cm ungerahmt  
43 × 63.5 cm gerahmt  
Edition von 7 (+ 2 AP)  
CHF 3500



Marcela Calderón Andrade  
*Installation thread -Enchura-*

2022

Baumwollfaden, Löwenzahn-  
samen, Stein

Edition von 17  
450 x 2 cm  
CHF 1300





Simnikiwe Buhlungu  
*Simunye Resource Works*

Schal  
180 x 17 cm  
Made in EU  
95% Acryl  
5% Elastan  
CHF 75



Vittorio Brodmann  
*Nebelkerze*, 2018 / 2022

Edition von 10  
Lithografie, gerahmt  
60 x 43 cm  
CHF 1200



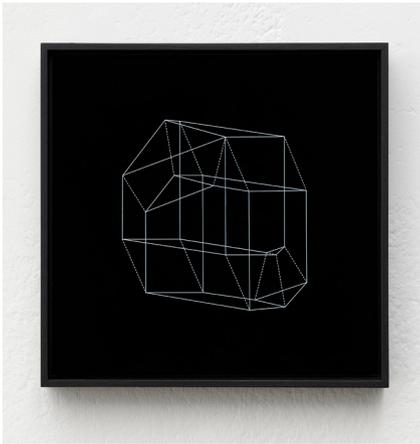
Ivana Franke  
*Hyper Living Room Section 34*,  
2019

Doppelseitiger UV-direkt-Pigment-  
druck auf Acrylglas  
Edition 1/3  
25 x 25 x 25 cm  
CHF 2000



Ivana Franke  
*Hyper Living Room Section 37*,  
2019

Doppelseitiger UV-direkt-Pigment-  
druck auf Acrylglas  
Edition 1/3  
25 x 25 x 25 cm  
CHF 2000



Ivana Franke  
*Hyper Living Room Section 38,*  
2019

Doppelseitiger UV-direkt-Pigment-  
druck auf Acrylglas  
Edition 1/3  
25 x 25 x 25 cm  
CHF 2000

Gönner:innen werden auf Wunsch Plakate und Publikationen regelmässig zugeschickt. Gönner:innen erhalten 50% auf Publikationen und 20% auf Editionen.

## ZUSAMMENARBEIT

Atelier für Videokonservierung  
GmbH, Bern  
Berner Kunstgesellschaft, BKG Bern  
Berner Kunstfonds, Bern  
Bosshard Farben, Bern  
Brunner + Immboden, Elektro  
Telematik, Thun  
Manuel Burgener, Bern  
Burgergemeinde Bern  
die Mobiliar, Bern  
Elektro Haldemann, Bern  
Emch Aufzüge, Bern  
fairSICHERUNG, Bern  
Galerie Eva Presenhuber, Zürich  
Haller + Jenzer AG, Burgdorf  
Helvetia Versicherungen Schweiz  
Hotel Marthahaus, Bern  
Hotel Landhaus by Albert & Frida,  
Bern  
Hochschule der Künste Bern  
Institut für Kunstgeschichte,  
Universität Bern  
Jugendherberge, Bern  
Kulturbüro, Bern  
Kraft E.L.S. AG, Basel  
Kunstmuseum Basel  
Kunstmuseum Bern und Zentrum  
Paul Klee  
Logistik, Bern  
materialpool bern  
mmBE – Verein der Museen im  
Kanton Bern  
Möbel-Transport, Zürich  
Camilla Paolino, Genf  
Rentaflor, Stettlen  
Restaurant Marzilibrücke, Bern  
Schlachthaus theater, Bern  
Schweizer Museumspass, Zürich  
Serigraphie Uldry, Hinterkappelen  
SGBK, Sektion Bern / Romandie  
STEVENSON, Cape Town  
Stämpfli AG, Bern  
teo jakob, Bern  
Treuhandbüro TIS GmbH, Bern  
UPD, Bern  
Verein Museen Bern  
Visarte, Bern

## Kunsthalle Bar

Lang/Baumann  
Blatter AG, Bern  
Stadtgrün Bern  
taBerna, Gastro-Kultur AG, Bern

## Vermittlung

Kathrin Altwegg, Bern  
Carole Baumgartner, Winterthur  
Berner Jugendkulturpass 16-26  
Jasmin Bigler, Bern  
Beatrix Boillat, Bern  
Pablo Dal Cero, Bern  
Angela Erni, Luzern  
Pavlina Graf, Bern  
Laura Grubenmann, Bern  
Beate Florenz, Basel  
Annemarie Hahn, Bern  
Lena Käsermann, Bern  
Gila Kolb, Kassel  
Libero Entdeckerpass, Pro  
Juventute, Zürich  
MA Art Education, Hochschule  
der Künste Bern  
Anna Marcus, Bern  
Barbara Mosca, Bern  
Tina Mülchi und Klasse, NMS, Bern  
Finn Müller, Bern  
Shusha Niederberger, Zürich  
Barla Pelican, Bern  
Bernd Prehm, Bern  
Nina Rieben, Bern  
Luca Di Salvo, Bern  
Konstanze Schütze, Köln  
Benjamin Schwander, Burgdorf  
Caroline Singeisen und Klasse,  
Gymnasium Kirchenfeld, Bern  
Cosima Specht, Bern  
Fritz Stämpfli, Bern  
Peter Stämpfli, Bern  
Gallus Staubli, Bern  
Bjørn Strømme, Bern  
TiM – Tandem im Museum, Zürich  
Nicole Weibel, Bern  
Marlene Wenger, Bern

## Archiv

Astrom / Zimmer & Tereskiewicz,  
Zürich

Atelier Reding, Liebefeld  
BNF, Universität Bern  
Bundesamt für Zivildienst ZIVI,  
Regionalzentrum Thun  
Giulia Ficco, Basel  
Matthias Gabi, Zürich  
Andrea Giovannini, Arbedo  
Memoriav, Bern  
Ralph Michel, Bern  
Stadtarchiv Bern  
Micha Zollinger, Bern

## Visuelle Identität

Grafik  
HIT, Berlin  
Selina Bernet, Zürich

Fotografie  
David Aebi, Burgdorf  
Marc Asekhame, Zürich  
Claude Barrault, Zürich  
Sabine Burger, Bern  
Stefan Burger, Zürich  
Nicolas Duc, Zürich  
Corinne Futterlieb, Bern  
Gunnar Meier, Amsterdam  
Nina Rieben, Bern

Video  
Nicole Bussien, Bern

Übersetzungen / Lektorate  
Henry Broome  
Timothy Connell, London  
Rebecka Domig  
Daniel Fesquet, Hamburg  
Sylee Gore, Berlin  
Angelique Heidler  
Nathaniel McBride, Brüssel  
Theresa Patzschke, Berlin  
Karin Prätorius, Hamburg

## VEREIN KUNSTHALLE BERN

### Vorstand

Co-Präsidium  
Sabina Lang / Florian Dombois

Kassier  
Giorgio Albisetti  
(bis HV 2022)  
Benjamin Dodell  
(seit HV 2022), Nominierter  
Visarte

Vorstandsmitglieder  
Madeleine Amsler  
Brigit Bucher, Nominierte BKG  
Lorenza Donati  
Markus Gysi  
Anisha Imhasly  
Daria Knoch (bis HV 2022)  
Manuel Krebs (seit HV 2022)  
Karin Lehmann (bis HV 2022),  
Nominierte Visarte  
Brigitte Lustenberger (bis HV  
2022), Nominierte Visarte  
Annaïk Lou Pitteloud  
Hannah Rocchi (seit HV 2022)  
Sereina Steinemann (seit HV  
2022), Nominierte Visarte

### Mitarbeitende

Direktorin  
Valérie Knoll (bis März 2022)  
Kabelo Malatsie (seit April 2022)

Team  
Florian Nya Bürki, Leitung Technik  
(seit Oktober 2022)  
Iris Frauchiger, Leitung Adminis-  
tration  
Andrea Graf, Buchhaltung  
Annina Herzer, Kommunikation  
und Fundraising  
Julia Jost, Leitung Vermittlung  
und Archiv  
Dominic Kurt, Leitung Technik  
(bis September 2022)

Julia Künzi, Kuratorische  
Assistenz und Publikationen  
Ursina Leutenegger, Mitarbeit  
Vermittlung

Freie Mitarbeitende  
Kasse: Lea Fuhrer, Anna Marcus,  
Ali Monod, Niramy  
Pathmanathan, Teo Petruzzi,  
Christoph Studer

Aufsicht: Anaïs Bogmann, Floyd  
Grimm, Chloé Haldimann,  
Margaux Hubert, Jasmin  
Kiranoglu, Simon Lanz, Valeska  
Stach, Urslé von Mathilde,  
Cyril Walker

Technik: David Brühlmann, Manuel  
Burgener, Jerry Haenggli,  
Raphael Käsermann, Barni  
Kiener, Anna Marcus,  
Peter Thöni/Working Tiger,  
Christoph Studer, Lou-Anna  
Ulloa del Rio

Praktikum: Chloé Haldimann,  
Ziska Spahn, Mathias Valdez  
Zivildienst (Archiv): Basil Studer,  
Matthias Indermaur

## Mitgliederkarte

Seit 2017 werden die Mitglieder-  
karten von Berner Künstler:innen  
gestaltet. Für das Jahr 2022  
konnten wir Leticia Perrenoud  
gewinnen.

## Mitglieder

220 Einzelmitglieder  
130 Paarmitglieder  
190 Visarte Bern  
114 SGBK  
43 Kunstfonds  
15 Studierende  
159 Künstler:innen  
17 Gönner:innen  
12 Vorstandsmitglieder  
2 Ehrenmitglieder  
(Bernhard Hahnloser und  
Marlies Kornfeld)



Mitgliedskarte 2022: Leticia Grand-Guillaume-Perrenoud  
Kunsthalle Bern, Helvetiaplatz 1, 3005 Bern

Unterschrift:

Freier Eintritt: Kunsthalle Bern, Kunstmuseum Bern, Zentrum Paul Klee,  
Kunsthaus Pasquart Centre d'Art Biel/Bienne, Kunstmuseum Thun,  
Kunsthaus Langenthal, Aargauer Kunsthau, Kunsthalle Basel, Kunsthau  
Baselstadt, Fri Art Fribourg, Centre d'Art Contemporain Genève, Mamco  
Genève, Kunsthau Glarus, Kunstmuseum Luzern, CAN Centre d'art  
Neuchâtel, Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, Kunst Halle Sankt Gallen,  
Kunstmuseum und Kunstverein St. Gallen, Centro d'Arte Contemporanea  
Ticino, Kunstmuseum Thurgau und Ittinger Museum Warth, Kunstmuseum  
Winterthur, Kunsthau Zug, Kunsthalle Zürich, Shedhalle Zürich.  
Ermässigungen auf Editionen und Publikationen der Kunsthalle Bern.

Gönner:innen

Atelier 5, Bern

Contexta AG, Bern

Gesellschaft zu Zimmerleuten,  
Bern

HNO Zentrum Berner Oberland,  
Interlaken

Günther Ketterer und Carola  
Ertle Ketterer, Bern

Kraft E.L.S. AG, Basel

KUNSTREICH AG, Bern

Hansueli Müller, Muri

Hans-Rudolf Saxer, Gümligen

Stämpfli AG, Bern

Ursula Streit, Hinterkappelen

Treuhandbüro TIS GmbH

Jacques und Madeleine Uldry,  
Hinterkappelen

Hansjörg Wyss, Prangins

Einzelmitgliedschaft:

CHF 80 pro Kalenderjahr

Paar-/Familienmitgliedschaft:

CHF 120 pro Kalenderjahr

Künstler-/Studentenmitgliedschaft:

CHF 30 pro Kalenderjahr

Gönnermitgliedschaft:

ab CHF 500 pro Kalenderjahr  
für Privatpersonen

ab CHF 1000 pro Kalenderjahr  
für juristische Personen

Die Kunsthalle Bern dankt ihren  
Mitgliedern und Gönner:innen für  
ihr Engagement und die treue  
Unterstützung!

Weitere Mitgliedschaften

Mitglieder Berner Kunstfonds

Anwaltskanzlei

Bircher & Schatzmann, Muri

Iris Baumgartner, Stettlen

Bauart Architekten und Planer AG,  
Bern

Baumann Bigler Notare und  
Anwälte, Boll-Sinneringen

BEKB / BCBE, Bern

BERING AG, Beratende Ingenieure,  
Bern

Hansueli Bienz, Bern

Blatter AG, Bern

Die Mobiliar, Bern

Dobiaschofsky Auktionen AG, Bern

Filippo und Christina Donati, Bern

Galerie Duflon & Racz, Bern

Galerie Kornfeld, Bern

Christian und Jsabelle Gossweiler,  
Muri

Haas & Company AG

Helvetia Schweiz AG, Basel

Wolfgang und Ingeborg

Henze-Ketterer, Wichtrach

Hess Art Collection, Liebefeld

Holger Hoffmann, Bremgarten

Martin und Christine Humm-Wander,  
Muri

Dieter Jäggi, Gümligen

Charles und Rosmarie Juillerat, Bern

Kibag Holding AG, Zürich

Leinenweberei Bern AG, Bern

Françoise Marcuard-Hammer, Bern

Möbel-Transport AG, Zürich

Ulrich und Uta Müller-Gierok,

Wabern

Jean-Claude Nobili, Büren an der  
Aare

Rykart Architekten, Liebefeld

Securitas AG, Zollikofen

Sabine Hahnloser-Tschopp, Klinik  
im Spiegel, Spiegel

Louise Turner, Grund bei Gstaad

UBS AG, Bern

Fondation USM, Gümligen

Voelgyi Consulting, Bern

Eric und Marianne von Graffenried,  
Gerzensee

Jacqueline Wander, Muri

Hans Wirz, Wirz AG Bauunter-  
nehmung, Bern

Hans Uli Wirz, Bolligen

Peter K. Zesiger, Bern

BKG, Bernische Kunstgesellschaft,  
[www.kunstgesellschaft.ch](http://www.kunstgesellschaft.ch)

Visarte Bern, [www.visartebern.ch](http://www.visartebern.ch)

SGBK, Sektion Bern / Romandie,  
[www.sgbk.ch/de/org-sektion-bernromandie](http://www.sgbk.ch/de/org-sektion-bernromandie)

## Anteilscheine

Tragen Sie mit uns das Dach der Kunsthalle! Haben Sie Anteil an der Kunst, an ihrer Ermöglichung, an ihrer schützenden Hülle. Seit 2001 vergibt die Kunsthalle personalisierte neue Anteilscheine in den Nominalwerten von CHF 50, CHF 100 und CHF 500. Diese Anteilscheine sind ein Werk der Künstlerin Maria Eichhorn. Sie sind gleichzeitig ein Beitrag zum Betrieb der Kunsthalle. Und sie sind auch real ein Anteil an unserem Gebäude, das Sie sich damit erwerben. Denn sie setzen jene personalisierten alten Anteilscheine fort, die seit 1912 vom Verein ausgegeben worden waren, um den Bau des Gebäudes am Helvetiaplatz 1 zu finanzieren. Die Anteilscheine sind Ausdruck des demokratischen Grundverständnisses des Vereins Kunsthalle Bern. Es ist die Zusammenarbeit, die uns alle weiterbringt.



Fotos: Kunsthalle Bern

# BILANZ, BUDGET, ERFOLGSRECHNUNG

Bilanz per 31. Dezember 2022

UMLAUFVERMÖGEN	2021	2022	Abweichung
Flüssige Mittel	475'922.87	388'940.64	-86'982.23
Forderungen	10'117.20	18'601.95	8'484.75
Lager Editionen	1.00	1.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	19'574.05	21'057.35	1'483.30
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>505'615.12</b>	<b>428'600.94</b>	<b>-77'014.18</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>			
Liegenschaft	66'000.00	66'000.00	0.00
Maschinen, Einrichtungen, Mobilien	877.00	442.00	-435.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>66'877.00</b>	<b>66'442.00</b>	<b>-435.00</b>
<b>BERICHTIGUNGSPOSTEN</b>			
Verrechnungskonti	-1'195.73	-2'571.03	-1'375.30
<b>Total Berichtigungsposten</b>	<b>-1'195.73</b>	<b>-2'571.03</b>	<b>-1'375.30</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>571'296.39</b>	<b>492'471.91</b>	<b>-78'824.48</b>

KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	2021	2022	Abweichung
Kreditoren aus Lieferung und Leistungen	83'094.10	74'079.45	-9'014.65
Übrige Kreditoren	31'227.00	31'878.55	651.55
Passive Rechnungsabgrenzungen	160'379.30	87'148.30	-73'231.00
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>274'700.40</b>	<b>193'106.30</b>	<b>-81'594.10</b>
<b>LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>			
Rückstellungen	120'597.00	120'597.00	0.00
<b>Total Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>120'597.00</b>	<b>120'597.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>395'297.40</b>	<b>313'703.30</b>	<b>-81'594.10</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>			
Eigenkapital	127'365.00	128'665.00	1'300.00
Gewinn- / Verlustvortrag	47'419.09	48'633.99	1'214.90
Ergebnis laufendes Jahr	1'214.90	1'469.62	254.72
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>175'998.99</b>	<b>178'768.61</b>	<b>2'769.62</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>571'296.39</b>	<b>492'471.91</b>	<b>-78'824.48</b>

Alle Beträge in CHF

Erfolgsrechnung	2021	2022
Beiträge	93'357.14	89'708.76
Übrige Betriebseinnahmen	1'611.40	13'136.26
Zinserträge	0.00	0.00
Subventionen	1'000'000.00	1'000'000.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'094'968.54</b>	<b>1'102'845.02</b>
Nettoaufwand Ausstellungen	-278'683.78	-323'867.63
<b>BETRIEBSERGEBNIS 1</b>	<b>816'284.76</b>	<b>778'977.39</b>
Personalaufwand	-425'228.80	-435'533.25
Sozialleistungen	-78'368.25	-88'190.05
Übriger Personalaufwand	-5'833.45	-19'300.50
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-509'430.50</b>	<b>-543'023.80</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS 2</b>	<b>306'854.26</b>	<b>235'953.59</b>
Unterhalt, Reparaturen	-21'873.15	-23'552.85
Spezieller Unterhalt	0.00	0.00
Auflösung Rückstellung Unterhalt	0.00	0.00
EDV Unterhalt & Neuanschaffungen	-129.25	-7'313.55
Versicherungen, Gebühren	-10'102.40	-10'229.85
Energie, Reinigung, Betriebsmat	-27'841.45	-45'462.26
Büro- und Verwaltungsaufwand	-113'069.68	-91'626.23
Übriger Betriebsaufwand	-7'893.80	-5'308.80
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>-180'909.73</b>	<b>-183'493.54</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS 3</b>	<b>125'944.53</b>	<b>52'460.05</b>
Finanzaufwand	-33'836.58	-32'048.01
<b>ERGEBNIS VOR ABSCHREIBUNGEN</b>	<b>92'107.95</b>	<b>20'412.04</b>
Abschreibungen / Ver. Delkredere	-875.00	-435.00
Einnahmen Archivprojekt	37'800.00	13'598.78
Ausgaben Archivprojekt	-89'818.05	-32'106.20
Veränderung aus Rückstellungen	-38'000.00	0.00
<b>GEWINN / VERLUST</b>	<b>1'214.90</b>	<b>1'469.62</b>
<b>Kostendeckungsgrad</b>	<b>27.4%</b>	<b>21.2%</b>
Gelder von Dritten		
Spenden für Ausstellungen	55'500.00	36'000.00
Spenden Archivprojekt	37'800.00	13'598.78
Gönnerbeiträge	27'500.00	25'000.00
Beitrag Kunstfonds	15'000.74	12'698.96
Allgemeine Spenden	150.85	6'425.00

Abweichung	Budget 2022	Budget 2023
-3'648.38	90'000.00	90'000.00
11'524.86	5'000.00	5'000.00
0.00	0.00	0.00
0.00	1'000'000.00	1'000'000.00
7'876.48	1'095'000.00	1'095'000.00
-45'183.85	-323'300.00	-304'000.00
-37'307.37	771'700.00	791'000.00
-10'304.45	-430'000.00	-441'000.00
-9'821.80	-93'000.00	-93'000.00
-13'467.05	-15'000.00	-6'000.00
-33'593.30	-538'000.00	-540'000.00
-70'900.67	233'700.00	251'000.00
-1'679.70	-40'000.00	-30'000.00
0.00	0.00	0.00
0.00	0.00	0.00
-7'184.30	-10'000.00	0.00
-127.45	-10'000.00	-10'000.00
-17'620.81	-32'000.00	-40'000.00
21'443.45	-105'000.00	-105'000.00
2'585.00	-10'000.00	-10'000.00
-2'583.81	-207'000.00	-195'000.00
-73'484.48	26'700.00	56'000.00
1'788.57	-33'000.00	-33'000.00
-71'695.91	-6'300.00	23'000.00
440.00	-1'000.00	-220.00
-24'201.22	20'000.00	0.00
57'711.85	-20'000.00	-38'000.00
38'000.00	8'000.00	16'000.00
254.72	700.00	780.00

Alle Beträge in CHF

# EINTRITTE

Ausstellungen	Eintritte (inkl. Vernissage)
Jean-Frédéric Schnyder	3894
Ivana Franke – <i>Twilight. Neither perception nor non-perception</i>	2212
<i>Winds</i> Rahima Gambo – <i>Bird Sound Orientations<sup>2</sup></i>	1900
<i>Winds</i> Simnikiwe Buhlungu – <i>*dissonated underings [hic!], after-happenings and khuayarings (sithi “ahhhh!”)</i>	1522
Cantonale Berne Jura 2022	2236
Veranstaltungen Kunsthalle Bar	46
<b>GESAMT</b>	<b>11810</b>
Museumsnacht	1508

# PROTOKOLL HV

## KUNSTHALLE BERN

### PROTOKOLL HAUPTVERSAMMLUNG

**Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung des Vereins Kunsthalle Bern  
vom Dienstag, dem 21. Juni 2022, 18.30 bis 20.00 Uhr in der Kunsthalle Bern**

Leitung:	Florian Dombois und Sabina Lang (Präsidium)
Protokoll:	Iris Frauchiger
Entschuldigt:	Madeleine Amsler, Brigit Bucher, Eduard Dietisheim, Verena Immenhauser, Sabina Lehmann, Ursula Streit, Annaik Lou Pitteloud, Hansueli Urwyler
Teilnehmer:innen:	Giorgio Albisetti (Vorstand), Christoph Balmer, Mathias Baudenbacher, Antoine Berchier (Gast), Benjamin Dodell (Visarte Bern), Florian Dombois (Präsidium), Lorenza Donati (Vorstand), Adrian Dürrwang, Marta Falke, Beat Frank, Iris Frauchiger (Team), Markus Gilomen, Andrea Graf (Team), Markus Gysi (Vorstand), Annina Herzer (Team), Anisha Imhasly (Vorstand), Julia Jost (Team), Günter Ketterer, Daria Knoch (Vorstand), Manuel Krebs, Julia Künzi (Team), Sabina Lang (Präsidium), Karin Lehmann (Vorstand), Stefan Leuenberger, Brigitte Lustenberger (Vorstand), Kabelo Malatise (Direktorin), Michael Meier, Thomas Pfister, Marianne Reich Arn, Hannah Rocchi, Sereina Steinemann (Visarte Bern), Tamara Thompson L. (Gast).

#### Traktanden:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 23. 6. 2021 (im Jahresbericht abgedruckt)
2. Bericht des Präsidiums
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2021 (im Jahresbericht abgedruckt)
4. Wahl der Rechnungsrevisor:innen
5. Abstimmung über die Höhe der jährlichen Mitgliederbeiträge
6. Entlastung des Vorstandes und der Direktorin
7. Genehmigung des Budgets 2022 (im Jahresbericht abgedruckt) und Präsentation des Budgets 2023
8. Wahlen und Veränderungen im Vorstand
9. Verabschiedung der scheidenden Vorstandsmitglieder
10. Begrüssung der neuen Direktorin Kabelo Malatsie und Ausblick auf ihr Programm
11. Varia

Das Präsidium begrüsst die anwesenden stimmberechtigten Mitglieder und den Vorstand zur Hauptversammlung im 104. Jahr der Kunsthalle Bern. Der Jahresbericht 2021 sowie die Einladung mit den Traktanden zur Hauptversammlung wurden fristgerecht an alle Mitglieder und Gönner:innen verschickt.

Es sind keine Anträge eingetroffen, die Sitzung folgt somit den gegebenen Traktanden.

#### 1. Protokoll der Hauptversammlung vom 23. Juni 2021 (im Jahresbericht abgedruckt)

Das Protokoll wird von der Hauptversammlung einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen.

# KUNSTHALLE BERN

## 2. Bericht des Präsidiums

Das Präsidium präsentiert den Jahresrückblick von Valérie Knoll zu ihren letzten acht Ausstellungen, die zusätzlichen Veranstaltungen wie das Sommerfest, der Paul Bösch Kunstpreis, die sieben Konversationsstücke auf der Kunsthalle Bar sowie den gemeinsamen Flohmarkt im Rahmen des Museumsquartiers mit allen Institutionen rund um den Helvetiaplatz. Zudem erschienen Publikationen mit Wolfgang Breuer, Jill Mulleady, Jef Geys und ein Booklet zu den Künstlerinnen der Archivausstellung. Das Präsidium bedankt sich bei Valérie Knoll für die geleistete Arbeit.

Das Präsidium informiert die Hauptversammlung über das Auswahlverfahren der neuen Direktorin nach der in der Kunsthalle üblichen siebenjährigen Amtszeit von Valérie Knoll. Die Amtsübergabe an Kabelo Malatsie fand fristgerecht im April 2022 statt.

Im Vorstandsressort "Unterhalt des Gebäudes" wurde die Architektin und Vorstandsmitglied Lorenza Donati als Ansprechpartnerin gewonnen. Grundsätzlich befindet sich das Gebäude in einem guten Zustand. Die Brandmeldeanlage muss erneuert werden. Ansonsten stehen aktuell keine langfristig wichtigen Renovationen an.

Das Archiv wird fortlaufend digitalisiert und stösst weiterhin auf grosses Interesse. Insbesondere wird es oft von den in der Kunsthalle ausstellenden Künstler:innen konsultiert. Florian Dombos erinnert an die Anteilscheine der Kunsthalle von 1918 und ihre Wiederauflage durch Maria Eichhorn von 2001 (bis heute erhältlich), die das demokratische und genossenschaftliche Grundverständnis des Vereins seit seiner Gründung bis heute spiegelt.

Die Bewilligung für die Kunsthalle Bar konnte noch einmal bis zum Jahr 2026 verlängert werden und warf auch im vergangenen Jahr erfreulicherweise wieder einen kleinen Gewinn zugunsten der Kunsthalle ab.

Es wurden vom Vorstand ein lange fälliges Betriebsreglement, ein Personalreglement sowie ein Verkaufsreglement erstellt.

Die Mitgliederkarte wird seit 2016 jeweils von Berner Künstler:innen gestaltet. Dieses Prinzip hat sich bewährt und wird fortgeführt. Die Abgänger:innen der Studiengänge Bachelor Fine Arts und Art Education sowie des Master Contemporary Arts Practice der HKB erhalten zu ihrem Abschluss neu eine einjährige Mitgliedschaft geschenkt, um den Nachwuchs an die Kunsthalle zu binden.

Der Vorstand konnte für den kommenden Leistungsvertrag mit der Stadt Bern eine geringe Erhöhung der Subvention erwirken. Das ist für die Kunsthalle sehr wichtig, da die Bundesmillion wegfällt. Zudem arbeitet der Vorstand intensiv im Bereich Mäzene, Sponsoring und Fundraising und empfiehlt in dem Zusammenhang den Anwesenden den Erwerb eines Anteilscheins.

Das Präsidium bedankt sich im Namen des ganzen Vorstandes beim Team der Kunsthalle und würdigt u.a. das kontinuierliche Engagement für eine Reduktion der Overhead-Kosten. Die anwesenden Vereinsmitglieder werden gebeten, weiterhin neue Mitglieder anzuwerben. Jede Form der Unterstützung ist wichtig.

## 3. Genehmigung der Jahresrechnung 2021 (im Jahresbericht abgedruckt)

Andrea Graf, Buchhalterin der Kunsthalle Bern, erläutert die Jahresrechnung: Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 1'214.90 ab. Die Revisoren der Stadt Bern haben die Jahresrechnung geprüft und sind auf keine Sachverhalte gestossen, „aus denen sie schliessen müssen, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.“ Antrag des Präsidiums: Genehmigung der Rechnung 2021, der Gewinn wird dem Gewinnvortrag gutgeschrieben.

Die Jahresrechnung 2021 wird von der Hauptversammlung einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen. Das Präsidium dankt dem Verein für das Vertrauen.

## 4. Wahl der Rechnungsrevisor:innen

Der Vorstand beantragt, die Finanzdirektion der Stadt Bern als Revisorin für weitere zwei Jahre zu wählen. Der Antrag wird von der Hauptversammlung einstimmig ohne Enthaltungen angenommen.

# KUNSTHALLE BERN

## 5. Abstimmung über die Höhe der jährlichen Mitgliederbeiträge

Der Vorstand beantragt, die Höhe der jährlichen Mitgliederbeiträge unverändert beizubehalten. Der Antrag wird von der Hauptversammlung einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen.

## 6. Entlastung des Vorstands und der Direktorin

Der Co-Präsident beantragt die Entlastung des Vorstands und der Direktorin. Es gibt keine Bemerkungen und keinen gegenteiligen Antrag. Der Antrag wird von der Hauptversammlung einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen.

## 7. Genehmigung des Budgets 2022 (im Jahresbericht abgedruckt) und Präsentation des Budgets 2023

Andrea Graf erläutert das aktuelle Budget 2022:

Das Budget weist einen Gewinn von CHF 1'000.- aus.

Antrag des Präsidiums: Genehmigung des Budgets 2022. Das Budget 2022 wird von der Hauptversammlung einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen. Das Präsidium dankt den Mitgliedern für das Vertrauen.

## 8. Wahlen und Veränderungen im Vorstand

2022 enden vier Amtszeiten im Vorstand, davon die zwei Vertretungen der Visarte Bern. Der Vorstand hat zahlreiche Gespräche geführt, insbesondere in Hinblick auf die fachlichen Bedürfnisse bei der Arbeit des Vorstands und der künftigen Vertretung der Visarte, und schlägt folgende Personen zur Wahl vor, welche sich der Hauptversammlung selber kurz vorstellen:

Benjamin Dodell - Kassier (Visarte)

Dodell absolvierte eine Lehre zum Steinbildhauer, studierte danach Kunst an der HKB und führte während 3 Jahren die Projektgalerie in Köniz. Er gründete das Detailhandelsgeschäft Yamatuti, studierte Non-Profit-Management und machte weitere Zusatzausbildungen. Er ist im Zentralvorstand von Visarte CH und im Stiftungsrat des Unterstützungsfonds für bildende Künstler tätig und gründete eine Kunstedition. Er wohnt mit seiner Familie in Bern.

Hanna Rocchi

Rocchi studierte Kunstgeschichte in Bern und arbeitet im Kunstmuseum Bern zuerst an der Kasse, danach im Volontariat und dann kuratorisch. Dadurch kam sie zur BKG als Administratorin, danach wechselte sie in die Fondation Beyeler als Kuratorin. Seit 2017 ist Hannah Rocchi Geschäftsleiterin der Sommerakademie Paul Klee und schreibt an ihrer Dissertation, die sich zwischen Tanz- und Kunstwissenschaften bewegt. Sie ist Teil des Teams des Offspace Grand Palais.

Sereina Steinemann (Visarte)

Steinemann ist Künstlerin, beschäftigt sich v.a. mit Malerei aber auch mit anderen Medien, insbes. auf Papier. Sie hat Abschlüsse an der HKB und in Kunstgeschichte. Sie hat im Kulturbüro gearbeitet und arbeitet heute nebenbei im Berner Kantonsparlament als Protokollschreiberin.

Manuel Krebs

Krebs wuchs in Bern auf, wohnt und arbeitet heute in Zürich. Seinem Vater gehörte die Galerie Krebs an der Münsterstrasse und ihm ist die Kunsthalle darum sehr vertraut. Manuel Krebs ist ausgebildeter Grafiker (SFGB Biel) und gründete 1999 das Grafikstudio NORM, das vor allem im

# KUNSTHALLE BERN

Kultur- und Kunstbereich arbeitet (Kataloge zu Peter Fischli, Christian Marclay, Lang/Baumann, Shirana Shahbazi, Charles Ray). Er schildert seine Begeisterung für die Kunsthalle.

Die Hauptversammlung wählt die vier neuen Mitglieder einstimmig und ohne Enthaltungen. Das Präsidium dankt den Mitgliedern für das Vertrauen.

## 9. Verabschiedung scheidende Vorstandsmitglieder

Das Präsidium dankt den Vorstandsmitgliedern Brigitte Lustenberger, Daria Knoch, Giorgio Albisetti und Karin Lehmann, deren Amtszeit 2022 endet, jeweils einzeln für ihre langjährige wertvolle und ehrenamtliche Arbeit für den Verein. Sie werden mit viel Applaus verabschiedet.

## 10. Begrüssung der neuen Direktorin Kabelo Malatsie und Ausblick auf ihr Programm

Florian Dombois begrüsst Kabelo Malatsie als neue Direktorin der Kunsthalle Bern. Malatsie bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen der Vereinsmitglieder trotz des warmen Wetters. Sie stellt ihr Programm für das aktuelle Jahr vor. [Das diesjährige Programm begann mit *7 Winds*, einem einjährigen kuratorischen Projekt, das ich zusammen mit Julia Künzi, Assistentzkuratorin der Kunsthalle Bern, und Camilla Paolino, einer in Genf lebenden Wissenschaftlerin und Kuratorin, kuratierte. Ein Freund erzählte mir eine Geschichte über die sieben Namen für Wind in Senslerdeutsch und wir sprachen über den Verlust von Begriffen in Volkssprachen. Volkssprachen wie Senslerdeutsch interessieren mich, weil ich eine der inoffiziellen Sprachen Südafrikas spreche und mich daher ständig in eine offizielle Sprache übersetzen muss. *7 Winds* begann am 4. März 2022, als wir gemeinsam mit der Konzeption des Projekts begannen, und wird nächstes Jahr am 28. Mai 2023 enden. Die Arbeit wird während der gesamten Laufzeit verschiedene Räume der Kunsthalle "bewohnen" und von einer Website begleitet. Die zweite Ausstellung ist die aktuelle von Ivana Franke, auf die ich nicht näher eingehen werde, da ich hoffe, dass Sie sie bereits gesehen haben oder dies bald tun werden. Es gibt Fragen, die den Ausstellungen zugrunde liegen, einige davon betreffen die Form; z. B. bei *7 Winds* interessiert es mich, konsequent mit dem Kuratieren in einer mittelgroßen Institution zu experimentieren. Oft sehen wir das Experimentieren mit dem Kuratieren auf der Ebene von Biennalen. *7 Winds* ist der Beginn einer Auseinandersetzung mit der Frage, welche Hierarchien es beim kollaborativen Kuratieren gibt und welche Arten von Kakophonien möglich sind und was wir daraus machen. Für die Ausstellung von Ivana Franke hinterfrage ich meine Vorurteile, meine Sehweisen und mein Dasein in der Welt. Auf Ivana Frankes Ausstellung folgt die Ausstellung der nigerianischen Künstlerin Rahima Gambo, die vom 19. August bis zum 25. September 2022 läuft. Danach folgt eine Ausstellung der jungen südafrikanischen Künstlerin Sinnikiwe Buhlungu, die vom 7. Oktober bis zum 4. Dezember 2022 mit Klängen arbeitet und mit den Resonanzen in der Kunsthalle spielen wird. Wir beenden das Jahr mit der Cantonale Berne Jura 2022/23, die meiner Meinung nach einen Höhepunkt im Ausstellungskalender darstellt. Ich danke Ihnen.]

## 11. Varia

Es sind im Vorfeld keine Varia eingegangen

Es gibt eine Nachfrage von Markus Gilomen zu den sieben Jahren Amtszeit der Direktion. Sabina Lang erläutert noch einmal die befristete Anstellung der Direktor\*innen. Sie ist ein Erfahrungswert aus den letzten zweieinhalb Jahrzehnten und passe zur Institution und ihrem Anspruch nach stetiger Erneuerung.

Es gibt eine Anregung von Thomas Pfister für das Protokoll der Hauptversammlung: Die Namen der Anwesenden sollten in Zukunft im Protokoll im Sinne der Demokratie genannt werden. Das Präsidium bedankt sich für den Hinweis. Die Anwesenden werden ab sofort im Protokoll namentlich erwähnt.

*KUNSTHALLE BERN*

Bern, 11. Juli 2022/IF



# REVISIONSBERICHT



Stadt Bern  
Finanzinspektorat

Bundesgasse 38  
3011 Bern  
Telefon 031 321 62 22  
[www.bern.ch](http://www.bern.ch)

RAB Registernummer 504'176

Bern, 11. April 2023 – swa1/kl

## **Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Vorstand des Vereins Kunsthalle Bern**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) des Vereins Kunsthalle Bern für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des Internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung doloser Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteile dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

11.04.2023

Signiert von: Shanna Aeyria Wagner (Qualified Signature)

Shanna Wagner  
Zugelassene Revisionsexpertin  
Leiter Finanzinspektorat der Stadt Bern

Konrad Lehmann  
Revisor

Beilage  
Jahresrechnung 2022

# IMPRESSUM

©2022 Kunsthalle Bern  
Helvetiaplatz 1, 3005 Bern  
T +41 31 350 00 40, F +41 31 350 00 41  
info@kunsthalle-bern.ch  
www.kunsthalle-bern.ch

Redaktion: Iris Frauchiger, Annina Herzer, Julia Jost,  
Julia Künzi, Kabelo Malatsie  
Koordination: Iris Frauchiger  
Lektorat: Iris Frauchiger, Karin Prätorius  
Gestaltung: Selina Bernet

Auflage: 1000 Exemplare  
Druck: Stämpfli AG, Bern

Corrigendum: Im Jahresbericht 2021 ist uns ein Fehler unterlaufen.  
Die beiden Werke auf Seite 41 stammen nicht von Susanne Schwob,  
sondern von Suzanne Baumann (linke Seite: *Verlogenes Portrait*,  
1989, rechte Seite: *Hi-his und Ha-has*, 1984).  
Wir entschuldigen uns dafür!



Auawirleben Theaterfestival

Flurina Badel

Franziska Maria Beck

Jacopo Belloni

Selina Bernet

Aglaiä Brändli

Simnikiwe Buhlungu

Marcela Calderón Andrade

Lara Dâmaso

Jonas Etter

Ivana Franke

Rahima Gambo

Allison Grimaldi Donahue

Lea Gross

İpek Hamzaoğlu

Mimmo Haradithohadi

Rangoato Hlasane

Jan Hofer

Cyril Tyrone Hübscher

Maria Iorio and Raphaël Cuomo

Chantal Kaufmann

Barni Kiener

Nicolette Kretz

Donna Kukama

Lea Luzifer

Martina M. Mächler

in Zusammenarbeit mit

Ludwig Schilling

NoBuntu Mhlambi

Daniel Godínez Nivón

Tobias Nussbaumer

Christian Nyampeta

Anais Orr

Nina Rieben

Jean-Frédéric Schnyder

Zineb Sedira

Stella R. K. Spinedi

Suvani Suri

Lou-Anna Ulloa del Rio

Clemens Wild

Linda Wunderlin

Jiajia Zhang